

*Berufliche Schule der
Hansestadt Lübeck*

**EMIL
POSSEHL
SCHULE**



Jahresbericht 2008

Impressum

Herausgeber: Emil-Possehl-Schule
Georg-Kerschensteiner-Str. 27
23554 Lübeck

Telefon: 0451/122 8900

Fax: 0451/8919

Email: mail@emil-possehl-schule.de
Internet: www.emil-possehl-schule.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Organigramm	Seite 4
Bildungswege	Seite 5
Bildungsangebote	Seite 6

Abteilungen

Standort: Georg-Kerschensteiner-Straße

Bau/Agrar	Seite 8
Holz, Farbe/Raum	Seite 12
Metalltechnik	Seite 15
Berufsvorbereitung	Seite 17
Berufliches Gymnasium	Seite 22
Fachschule Technik	Seite 26

Standort: Dankwartsgrube

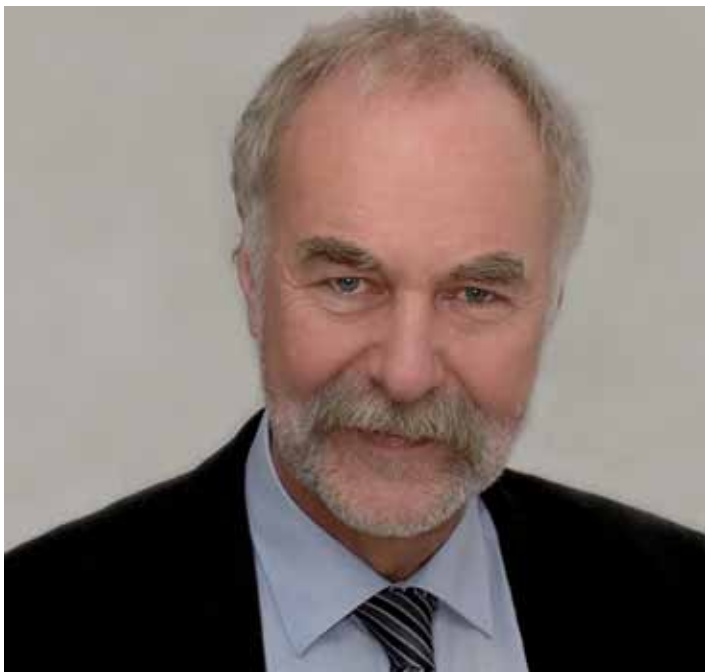
Elektrische Energietechnik	Seite 30
Nachrichten- und Informationstechnik	Seite 32
Fahrzeugtechnik	Seite 34
Fachoberschule, Berufsoberschule	Seite 36

Standort: Blankensee

Landesberufsschule für das Dachdeckerhandwerk	Seite 38
---	----------

Aktivitäten

Förderverein der Emil-Possehl-Schule	Seite 40
Spendenübersicht	Seite 40
„Gedenktafel ist wieder da“ Schülerprojekt gegen das Vergessen	Seite 41
Ehrung der EPS durch die Kreishandwerkerschaft	Seite 42
Suchtpräventionswoche	Seite 44
Sportjahr 2008	Seite 46
Schülervertretung	Seite 48
Personalrat	Seite 51
Lehrerausbildung	Seite 52
Besuch aus Montenegro	Seite 54
„Gruß aus Bayern“	Seite 56



Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Förderer und Freunde unserer Schule,
verehrte Kooperationspartner,

wir haben das Jahr 2008 mit viel Einsatz hinsichtlich schulischer Aktionen und unterrichtlicher Projekte mit Kooperationen inner- und außerhalb der Schule hinter uns gelassen. Einige Unternehmungen davon stecken noch in ihrem Entwicklungsprozess, andere Maßnahmen konnten erfolgreich abgeschlossen werden, wie Sie auf den folgenden Seiten des Jahresberichtes erfahren. So blicken wir auch im Jahr 2009 optimistisch auf unsere Arbeit an der Emil-Possehl-Schule.

Die Welt rückt in der Schullandschaft zusammen, auch wir können auf eine Intensivierung der Schulpartnerschaftsprojekte mit den Schulen Naestvid (DK), Gedansk (P) und Bergen (N) zurückblicken. Weiter wurde eine Gästegruppe aus Montenegro betreut, die sich begeistert über unsere Gastfreundschaft geäußert hat. Darüber hinaus arbeiten wir zusammen mit der Handwerkskammer Lübeck an einem Kooperationsprojekt mit der Oblast Kaliningrad. Eine dortige Berufsschule, die Berufsschule Nr. 5, soll zu einem Kompetenzzentrum für Fahrzeugtechnik entwickelt werden. Der Schulleiter, Herr Buschejew, hat uns bereits in Lübeck besucht, zudem wurde von der Firma BMW-Deutschland eine umfangreiche Sachspende zugesagt.

Eine weitere externe Anerkennung erhielten wir von der Kreishandwerkerschaft. Unsere Arbeit im Interesse der Auszubildenden und der Ausbildungsbetriebe des Lübecker Handwerks wurde im Audienzsaal des Lübecker Rathauses durch eine Urkunde und eine Geldprämie geehrt. Dafür sagen wir an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank.

Mit einer Vielzahl von engagierten Kooperationspartnern aus dem Bereich der Sucht- und Gewaltprävention konnte, wie in den Jahren zuvor, abermals im letzten Jahr eine vielseitige Projektwoche zur Präventionsarbeit mit

großer Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen an unserer Schule durchgeführt werden. Für diese Arbeit hat uns in diesem Jahr die Ministerin für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren, Frau Dr. Gitta Trauernicht, bei ihrem Besuch der Veranstaltung ihre Anerkennung ausgesprochen.

Von der hohen Anzahl guter sich aus dem laufenden Unterricht oder aus dem Schulalltag entwickelnder Projekte sind einerseits sachlich bedeutsame Errungenschaften zu nennen, nach der Internet Arbeitsplattform „Teamlearn“ (2004) findet heute „Moodle“ eine breite Akzeptanz. Andererseits ist der Schulalltag nur durch Engagement und durch neue Ideen der Personen an der Schule zu gestalten. Seit dem letzten Jahr begleitet eine ausgesprochen aktive Schülervertretung unsere Arbeit, ein großer Gewinn für uns. Ich sage allen beteiligten Schülerinnen und Schülern herzlichen Dank dafür!

Hier sei auch das Sportjahr 2008 zu erwähnen, das an der Emil-Possehl-Schule wieder äußerst bunt und sehr erfolgreich war. Ebenso kam die sinnliche Kultur nicht zu kurz. Wir konnten uns in diesem Schuljahr wieder an außerordentlich kreativen Arbeiten erfreuen. Unsere Theatergruppe des Beruflichen Gymnasiums hatte ein unterhaltsames „Blind Date“, der Kunstunterricht versorgte die Wände der Pausenhalle mit groß- und kleinformatischer Zeichen- und Malkunst und die Schulband unterstützt jegliche Feierlichkeiten und Zeremonien mit guter Musik. Letztlich ist noch die Erneuerung einer Gedenktafel durch eine Zerspannerklasse am Gustav-Radbruch-Platz, die an den Todesmarsch der KZ-Häftlinge erinnern soll, im besonderen zu erwähnen.

Schulintern wird in den letzten Jahren immer mehr Wert auch auf die interne Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Es wurde eine Schulzufriedenheitsumfrage durchgeführt, ausgewertet und deren Ergebnisse präsentiert. Des Weiteren erscheint drei- bis viermal im Jahr „Der Bewegungsmelder“, ein internes Nachrichtenblatt, das für Transparenz durch Informationen sorgen soll.

Eine große Entwicklungslinie der berufsbildenden Schulen in unserem Bundesland ist unter dem Begriff „Regionales Bildungszentrum“ 2001 unter folgenden Rahmenbedingungen, die die Ministerin für Bildung und Frauen in ihrer Presseerklärung vom 10. Oktober 2001 darlegt, an den Start gegangen:

„... in einigen Regionen unseres Landes werden sich berufsbildende Schulen und Schulträger auf den Weg machen, die Organisationseinheiten von Beruflichen Schulen zu bildungsunternehmerischer Selbstständigkeit weiterzuentwickeln. Dabei lege ich Wert darauf, dass die Beteiligten die berufsbildenden Schulen gemeinsam zu Regionalen Berufsbildungszentren entwickeln. Insbesondere Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulträger sind aufgerufen, sich mit den in der Konzeptstudie dargestellten Überlegungen zur Schulverwaltung und Schulorganisation auseinandersetzen.“ (aus „Presseinformation des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur zum Beginn der Anhörung „Regionale Berufsbildungszentren“).

Wir, die Kollegien der ehemals Gewerbeschule I und III in Lübeck haben uns in Übereinstimmung mit dem Schulträger auf den Weg gemacht. Wir, beide Kollegien, haben uns hoch motiviert an der Erprobungsphase beteiligt. Wir haben Arbeit, Zeit und Energie investiert, unsere Gremienstruktur überarbeitet und uns in langen Gremiensitzungen mit der gewünschten Entwicklung beschäftigt. Letztendlich hat unser Schulträger entschieden, dass es zurzeit in Lübeck kein RBZ geben wird. Als Konsequenz daraus haben wir die Erprobungsphase beendet und unsere Leitungsstruktur angepasst. In diesem Zusammenhang ist auch die Funktionsstelle „Lehrerbildung, -fortbildung und Lehrerweiterbildung“ ausgeschrieben worden und wird hoffentlich zügig besetzt.

Von der Arbeit in der RBZ-Phase und der sich daraus ergebenden Entwicklungen haben wir profitiert. Prozesse wurden angeschoben und eingeleitet, viele Pro-

jekte durchgeführt, die unsere Schule nachhaltig positiv verändert haben. Verantwortlichkeiten sind breiter gestreut, die Abteilungsleiterin und Abteilungsleiter haben Leitungskompetenzen übernommen. Kooperationen sind vereinbart mit der Handwerkskammer Lübeck, der Siemens AG, der BQL (Berufsausbildungs- und Qualifizierungsagentur Lübeck), dem „Bauspielplatz Roter Hahn“ und den Firmen Dräger Safety AG & Co KGaA sowie Dräger Medical AG & Co KGaA.

Ebenfalls sollte die am 22.02.2002 von den Personalräten der damals noch Gewerbeschule I und III sowie der Friedrich-List-Schule gestellte Resolution, die sich vehement gegen die „Demontage des Wirtschafts- und Technologiezentrums“ (an der Georg-Kerschensteiner-Straße) ausgesprochen hat, nicht unerwähnt bleiben. Hierbei ging es um die Sicherung der „Automobilkaufleute“, der IT-Berufe sowie der Fahrzeugtechnik an diesem Standort. Diese Diskussion gibt es heute nicht mehr. Hier hat sich eine vernünftige Entscheidungslage durchgesetzt. Ich hoffe sehr, dass die unüberschaubare Situation unseres dringend benötigten Schulneubaus auf dem Gelände der Georg-Kerschensteiner-Straße ebenfalls durch eine sinnvolle Entscheidung endlich ersetzt wird. Die Entscheidung für den Baubeginn unseres Schulneubaus ist überfällig!

Vielfältige Projekte sind kennzeichnend für unsere dynamische Entwicklung. Ich denke, die Ehrung unserer gemeinsamen Arbeit durch die Kreishandwerkerschaft kommt nicht von ungefähr. Wir sind eine leistungsfähige und leistungsbereite Schule, die in der Region für ihre Arbeit ihre Anerkennung erfährt. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2008.



Dietmar Fröhlich
(Schulleiter der Emil-Possehl-Schule)

Organigramm

Schulleitung: Dietmar Fröhlich, Schulleiter
Bernd Urbszat, ständ. Vertreter des Schulleiters
Reiner Hildebrandt, Außenstellenleitung Dankwartsgrube
Petra Jünemann, Außenstellenleiterin Blankensee

Abteilungen – Abteilungsleiter/-in

• Agrar/Bautechnik
• Berufsfachschule III
(Technische Assistenten
Datenverarbeitungstechnik Bauwesen)
Hans-Heinrich Mett

• Elektrische Energietechnik
• Berufsfachschule I
(Elektrotechnik) Kay Schroeter

• Elektrische
Nachrichtentechnik Werner Jakobeit

• Fahrzeugtechnik
• Berufsfachschule I
(Fahrzeugtechnik) Reiner Hildebrandt

• Farbe/Raum und Holztechnik/BJ-HT
• Berufsfachschule I
(Holztechnik) Gerhard Ströh

• LBS Dachdecker Petra Jünemann

• Metalltechnik Winfried Zabel

• Berufsvorbereitung Friedrich Fiedler

• Fachschule Technik/Wirtschaft
• Berufsfachschule I
(Metalltechnik) Wilfried Fricke

• Berufliches Gymnasium Reinhard Franzen

• Fachoberschule Technik
• Berufsoberschule Technik Kay Schroeter

Besondere Verwaltungsaufgaben

Sekretariat: Frau Jäger, Frau Eggert,
Frau Ohlsen
LBS Dachdecker: Frau Struck

Hausmeister
Zentrum und
Dankwartsgrube: Herr Plitt
Blankensee: Herr Möller

Personalrat: Frau Wrütz, Herr Fette,
Herr Kiewitt, Herr Koslowski,
Herr Schmitt,
Herr Schultzen, Herr Stender

Gleichstellungsbeauftragte: Frau Wyska
Stellvertreterin: Frau Clemens

Ausbildungskoordinator: Herr Schuhr

Verbindungslehrer/-in
Zentrum: Herr Fischer
Dankwartsgrube: Herr Neumann
LBS Dachdecker: Herr Grow

Schulkonferenz-Vorsitzende: Frau Lucht

Mitarbeiterkonferenz-
Vorsitzender: Herr Garbelmann

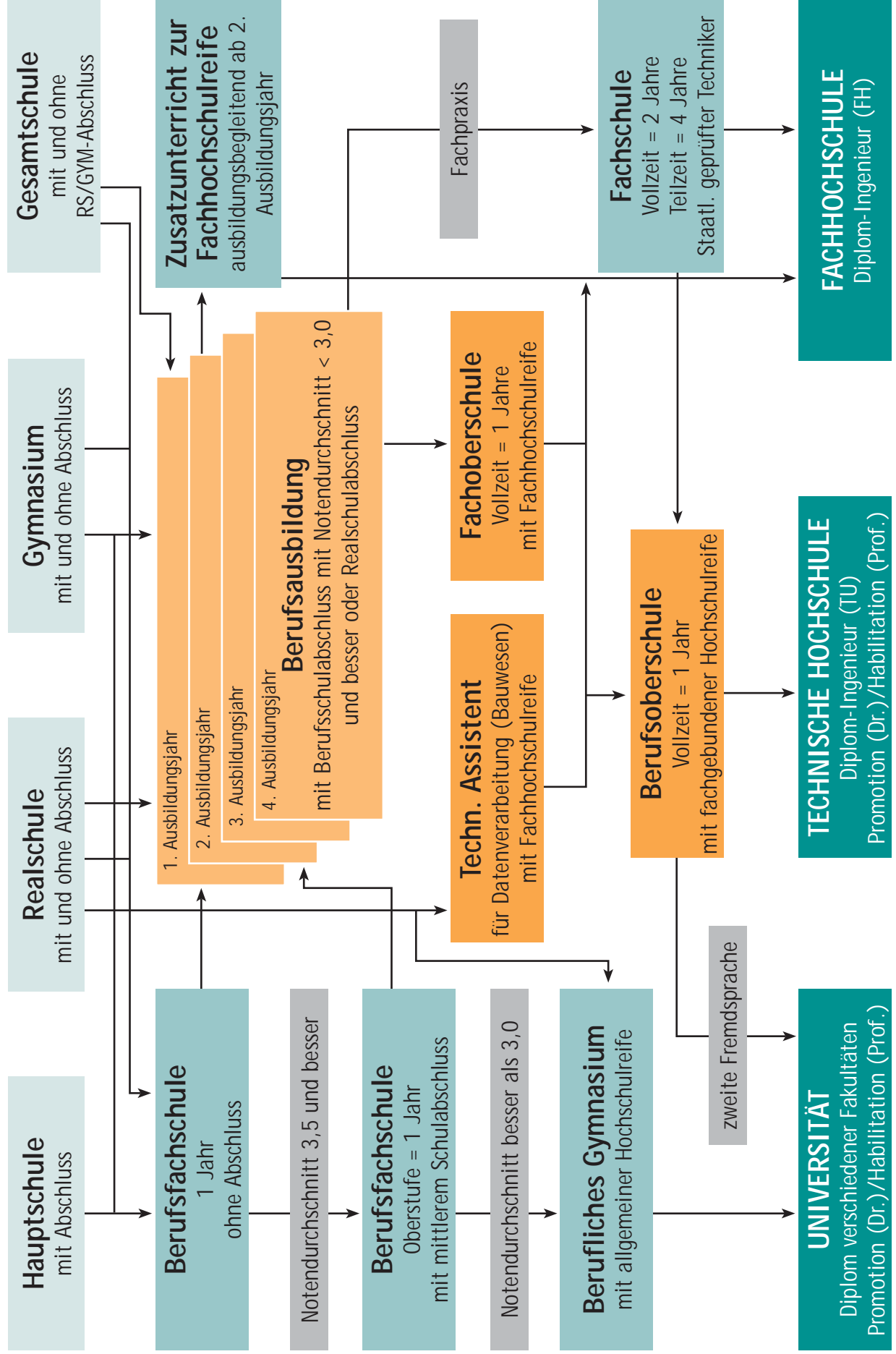
Stadtteilbibliothek: Frau Sendlewski

Suchtprävention: Frau Maurer, Frau Rix,
Frau Schiwy

Sicherheitsbeauftragte: Herr Freitag,
Herr Meyer,
Herr Porr, Herr Reder
Blankensee: Herr Garbelmann

Öffentlichkeitsarbeit: Frau Ströder
Herr Gründling

Bildungswege an der EPS



Emil - Possehl - Schule

Bildungsangebote 2008/09 Teil 1

B e r u f s c h u l e						
Agrar	Bautechnik	Bautechnik Dachdecker	El. Nach- richtentechnik	Elektrische Energietechnik	Farbe / Raum	Holztechnik BGJ HT
<i>Ausbildungsberufe:</i> Gärtner/-in Florist/-in Werker im Gartenbau	<i>Ausbildungsberufe:</i> Beton- u. Stahlbetonbau. Fliesenleger/-in Hochaufacharb./-in Kanalbauer/-in Maurer/-in Rohrleitungsbauer/-in Straßenbauer/-in Tiefbaufacharbeiter/-in Bauzeichner/-in	<i>Ausbildungsberufe:</i> Dachdecker/-in	<i>Ausbildungsberufe:</i> Fachinformatiker/-in Elektroniker/-in für Geräte u. Systeme Systemelektroniker/-in	<i>Ausbildungsberufe:</i> Elektroniker/-in für Betriebstechnik Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik	<i>Ausbildungsberufe:</i> Maler/-in und Lackierer/-in Bau- u. Metallmaler/-in	<i>Ausbildungsberufe:</i> Tischler/-in Berufsgrundbildungs- jahr Holztechnik
Schüler/-innen: 212 Klassen: 12 Standort: Zentrum Abteilungsleiter: Hans-Heinrich Mett	Schüler/-innen: 144 Klassen: 8 Standort: Zentrum	Schüler/-innen: 447 Klassen: 19 Standort: Blankensee Abteilungsleiterin: Petra Jünemann	Schüler/-innen: 258 Klassen: 13 Standort: Dankwagsgrube Abteilungsleiter: Werner Jakobeit	Schüler/-innen: 284 Klassen: 13 Standort: Dankwagsgrube Abteilungsleiter: Kay Schroeter	Schüler/-innen: 106 Klassen: 7 Standort: Zentrum Abteilungsleiter: Gerhard Ströh	Schüler/-innen: 64 Klassen: 3 Standort: Zentrum

Emil - Possehl - Schule

Bildungsangebote 2008/09 Teil 2

Berufsschule				Statistik:	Schüler	Klassen
FZ-Technik	Metalltechnik	Berufsvorbereitung	Berufsfachschule Technik	Fach- oberschule Technik	Berufs- oberschule Technik	Berufliches Gymnasium Technik
Ausbildungsberufe:				Vollzeitunterricht ferner Zusatzunterricht zur Fachhochschulreife mit 3 Klassen	Vollzeitunterricht	Bautechnik Datenverarbeitungstechnik Elektrotechnik Maschinentechnik
Kfz-Mech. /-in LKW Kfz-Mech. /-in PKW Kfz-Mech. /-in KR Servicemechaniker/-in Tankwart/-in Ausbildung in der JVA	Ausbildungsberufe: Anlagenmech./-in Konstruktionsmech./-in Industriemech./-in Werkzeugmech./-in Zerspanungsmech./-in Feinwerkmechaniker/-in Maschinen- und Anlagenführer/-in Metallbauer/-in Anlagenmech./-in für Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik Techn. Zeichner/-in Mechatroniker/-in	Schulformen: Ausbildungs- vorbereitendes Jahr Berufsvorbereitungs- maßnahmen Sondermaßnahmen in der Klinik Berufseingangsklasse	im Zentrum: Bautechnik Holztechnik Metalltechnik i. d. Dankwartsgrube: Elektrotechnik FT-Technik im Zentrum BFS Typ III Bautech.			
Schüler/-innen: 211 Klassen: 12 Standort: Dankwartsgrube Abteilungsleiter: Reiner Hildebrandt				Schüler/-innen: 522 Klassen: 23 Standort: s.o. Abteilungsleiter: Wilfried Fricke	Schüler/-innen: 255 Klassen: 14 Standort: s.o.	Schüler/-innen: 220 Klassen: 4 und Kurssystem Standort: Zentrum Abteilungsleiter: Reinhard Franzen
Schüler/-innen: 211 Klassen: 12 Standort: Dankwartsgrube Abteilungsleiter: Reiner Hildebrandt				Schüler/-innen: 327 Klassen: 21 Standort: Zentrum Abteilungsleiter: Friedrich Fiedler	Schüler/-innen: 327 Klassen: 21 Standort: Zentrum	Schüler/-innen: 220 Klassen: 4 und Kurssystem Standort: Zentrum Abteilungsleiter: Reinhard Franzen

Abteilung Bau/Agrar

Fachgruppe Bau



„... unsere Pflasterfläche müsste einmal neu ...“

Zum Beginn unseres „Pflasterprojektes“, das vom 13.05. bis zum 06.06.2008 ging, stand die Anfrage der Hanseschule, ob wir in der Lage und Willens seien, die Granitpflasterfläche des Schulhofes in der Fischstraße neu zu verlegen. Der Schulhofbaum hatte mit seinem kräftigen Wurzelwerk dafür gesorgt, dass an verschiedenen Stellen das Pflaster hoch gedrückt worden war. Jetzt, da der altersschwache Baum nicht mehr stand, konnte damit begonnen werden, das Pflaster neu zu verlegen.

Pläne für die Pflasterfläche gab es, seit die Bauunterstufe des Schuljahres 2006/07 bereits ein hochwertiges Aufmaß mit entsprechender Darstellung des Pflasterverbandes sowie verschiedenen Neuentwürfen entwickelt hatte.

Für die Pflasterarbeiten hatten wir vier Wochen zur Verfügung, genau einen Unterrichtsblock der Bauunterstufe. Nicht viel, wenn man bedenkt, dass nebenbei auch



noch der Unterrichtsstoff des Lernfeldes 2 „Herstellen von Verkehrsflächen“ bewältigt werden musste. Um arbeitsfähige Gruppen zu erhalten, wurde die Klasse geteilt. So wechselten sich die Gruppen, die jeweils an den Freitagen pflasterten, ab.

Sinnvollerweise hatte Herr Micheel, unter dessen Obhut die praktische Ausführung vor Ort erfolgte, bereits frühzeitig das Pflaster der zerstörten Fläche mit einer Klasse der Berufsfachschule, der unser besonderer Dank gilt, aufnehmen lassen, so dass die Bau-Unterstufe-Industrie umgehend mit dem Neuversetzen der Bordsteine und dem Pflastern beginnen konnte.

Gut waren die Arbeitsergebnisse der Klasse, die sich vorwiegend aus angehenden Tiefbaufacharbeitern zusammensetzt. Hoch motiviert entfernten sie am ersten Tag die sehr widerspenstige und zähe Baumwurzel, an der sich bereits andere Schüler „die Zähne ausgebissen“ hatten.

Die Arbeiten verliefen trotz teilweise hohen Sommer Temperaturen auf dem Pausenhof optimal, so dass die Schüler an ihrem letzten Schultag die Pflasterarbeiten gegen Mittag beenden konnten. Abschließend war somit Zeit für uns, das Schuljahr der Klasse an der EPS gemeinsam bei einer Grillwurst und einem Getränk ausklingen zu lassen.

Wir waren alle sehr erfreut über die guten Arbeitsergebnisse und hoffen, dass Schüler und Lehrer sehr lange Freude an der schönen Granitpflasterfläche haben werden.

Dank gilt der Klasse Bauunterstufe, dem Fachlehrer Ingwer Micheel für sein besonderes Engagement, Herrn Schuhr, Herrn Mett sowie der Schulleitung der Hanseschule, Herrn Wolter, und nicht zuletzt dem Hausmeister, Herrn Weiss, auf dessen Hilfe wir immer *bauen* konnten.

Berufsfachschule Bau Typ III

Staatlich geprüfter Assistent für Datenverarbeitung (Bauwesen)



Einbau DVD Laufwerk

Im Zuge eines Projektes im Fach PC-Netzwerktechnik, in dem es in erster Linie um die Erarbeitung der Hardware des Computers und der Netzwerkkomponenten geht, hatten die Schüler der Klasse BD106 im Juni 2008, wie bereits die vorangegangene Mittelstufe BD 105, die Möglichkeit, ihre erworbenen Kenntnisse beim Zusammenbau von Rechnern in der Praxis zu überprüfen und zu vertiefen.

Die Klasse hat zu Beginn des Projektes Angebote von fertigen Rechnern und die Preise von einzelnen Komponenten verglichen, hierbei ging es um eine Stückzahl von 50 PCs. Es stellte sich heraus, dass durch das eigene Zusammenbauen insgesamt 3000 € eingespart werden konnten und sich vor allem die Chance für alle Schüler bot, neue Rechner selbstständig zusammenzusetzen.

Für die Durchführung dieser Unterrichtstätigkeit wurde ein ganzer Schultag reserviert, der zunächst mit der Organisation des Arbeitsplatzes durch jeden Schüler be-

gann. Anschließend wurden die einzelnen Komponenten an die Schüler verteilt. Aufgrund der Anzahl von 50 benötigten Rechnern, war es jedem Schüler möglich, zwei Stück zusammenzusetzen. Dieses erfolgte zunächst gemeinsam und schrittweise durch Vormachen mit jeweils dem ersten zu erstellenden PC, um damit ein Nachvollziehen zu garantieren und die erworbenen Kenntnisse am zweiten eigenständig ohne schrittweise Begleitung anzuwenden.

Im weiteren Verlauf des Projektes erstellten die Schüler Arbeitsablaufpläne und Dokumentationen auf der Basis dieser Erfahrungen. In der Abschlussbesprechung zum Projekt wurde von den Schülern vor allem der praktische Teil als motivierend und lernfördernd hervorgehoben. Die abschließende Überprüfung der Arbeiten ergab, dass nur an drei Geräten nachgearbeitet werden musste.



Fachgruppe Agrar

Neben der alltäglichen Unterrichtsarbeit haben wieder mehrere Projekte und Lehr-ausflüge die Arbeit der Fachgruppe Gartenbau im Kalenderjahr 2008 geprägt:

Lehrausflüge zur Landesgartenschau nach Schleswig

Nachdem die Berufsschulklassen der Floristen und Gärtner in den vergangenen Jahren z.B. auf Gartenschauen nach Potsdam (Buga 2001), Rostock (IGA 2003), Wismar 2004 (LGA) und Winsen/Luhe (LGS 2006) gereist waren, war in diesem Jahr die Stadt Schleswig das Ziel. Im Jahre 2008 fand hier die erste Landesgartenschau des Landes Schleswig-Holsteins in statt. Insgesamt fünf Berufsschulklassen an zwei Schultagen konnten das zentrale Gartenschaugelände an der Schlei, den restaurierte Barockgarten am Schloss Gottorf sowie die Muster und Schauanlagen der Friedhofsgärtner direkt am Dom zu Schleswig besichtigen. Für Kurzweil und gartenbaulichen Bezug sorgte eine Gartenschau-Ralley. Hier absolvierten die Schülerinnen und Schüler einen Parcours, auf dem

sie unterschiedliche Fragen beantworten mussten. So erhielten sie einen guten Überblick über die Gartenschau mit ihren thematischen Schwerpunkten. Nach anstrengenden aber interessanten Erfahrungen freut sich die gesamte Abteilung Agrarwirtschaft auf die nächsten Lehr-ausflüge, die uns im Jahr 2009 zur Bundesgartenschau nach Schwerin führen werden.

Neugestaltung der Grabfelder durch das Ausbildungsvorbereitende Jahr für Garten- und Landschaftsbau (AVJ Garten- und Landschaftsbau)

Ziel dieses Unterrichtsprojektes war es, die ungünstige Situation für den Unterricht der Praktischen Fachkunde der Friedhofsgärtner auf dem Gelände des Schulgewächshauses zu verbessern. Durch das besondere Engagement der Kollegen Stefan Becker und Andreas Hundt konnte mit Hilfe von Schülerinnen und Schülern des AVJs eine Fläche gestaltet werden, die den Anforderungen gerecht wird. Sehr positiv auf die Durchführung und das Ergebnis des Projektes wirkte sich das in diesem Jahr neu eingeführte AVJ Garten- und Landschaftsbau aus. Da die Schülerinnen und Schüler ein ganzes Jahr im Gartenbau von einem festen Fachlehrer unterrichtet wurden, gingen die Schülerinnen und Schüler sehr motiviert an die Aufgabe heran: Nachdem die Fläche abgeräumt wurde, setzten die Schülerinnen und Schüler Natursteine als Randbegrenzung und brachten frische Pflanzerde ein. Diese Premium-Pflanzerde stellte Herr Lau vom Holsteiner Humus- und Erdenwerk (Lübeck-Niemarck) der Emil-Possehl-Schule großzügig in Form einer Sachspende zur Verfügung. Rechtzeitig zum Ausbilderabend der Gärtner Mitte Oktober ist die Anlage fertig geworden. Für Schülerinnen und Schüler das AVJs war dieses Projekt eine wertvolle Erfahrung.



Einblick in die Gartenschau-Ralley



Die Emil-Possehl-Schule präsentiert sich auf der Landesgartenschau in Schleswig

Am 13. September 2008 reisten alle Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Agrarwirtschaft und zwei Gärtnerklassen nach Schleswig zur Landesgartenschau. Dort fand die „Woche der Beruflichen Bildung“ statt. Auf dem Stand der „Gartenbau-Berufsschulen Schleswig-Holsteins“ präsentierten die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der

Emil-Possehl-Schule gemeinsam die Vielfalt der beruflichen Ausbildung im Gartenbau und warben auf diese Weise für den Nachwuchs. Die zahlreichen Standbesucher konnten Schädlinge und Nützlinge unter dem Mikroskop beobachten und erhielten qualifizierte Auskünfte über alle Aspekte des Gartenbaus. Als wahrer „Renner“ entpuppte sich das Pflanzenquiz, bei dem 10 Pflanzen mit ihrem deutschen Namen bestimmt werden mussten. Rund 400 glückliche Gewinner nahmen einen kleinen Buchsbaum als Preis mit nach Hause. Nach einem langen Tag, geprägt durch viele interessante Gespräche, neue Eindrücke, aber auch Spaß am Beruf, zeigten sich Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer zufrieden über den gelungenen Auftritt der Abteilung Agrarwirtschaft auf der Landesgartenschau.



Beratungsstand der EPS in Schleswig



Abteilung Holz/Farbe und Raum Fachgruppe Holz

Im Rahmen des Lernfeldunterrichts fertigte die Tischlermittelstufe T107 mit Engagement im Auftrag der Abteilungsleitung zwei Computerwagen an, die in einer kleinen Feierstunde am 11. März der Schulleitung übergeben wurden. Die beiden Computerwagen stehen am Standort Kerschensteinerstraße allen Kolleginnen und Kollegen für Referatvorträge und Präsentationen der Schulklassen zur Verfügung. Bei Bedarf sprechen Sie Herrn Ströh oder Herrn Janßen an.

Funktionalität und Gestaltung waren Hauptkriterien für die Entwicklung der beiden Computerwagen. In diesem Projekt wurden Problembereiche der Werkstofftechnologie, der Kantenbearbeitung, der CAD Konstruktion, der Beschlagtechnik sowie der CNC-Fertigung bearbeitet. Der Computerwagen verfügt über einen PC mit CD-Laufwerk und Lautsprecherboxen.

Das Office Programm von Microsoft ist installiert, ebenso ein Bildbearbeitungsprogramm.



Berufsfachschule (BFS) Holztechnik



Berufsfachschüler präsentieren ihre Werkstücke

Fünf Schwerpunkte bestimmten unsere Arbeit:

- Klassenfahrt mit den Unterstufen
- Überarbeitung unseres Regelkataloges auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen
- Festigung des Kernteams
- Teilnahme der Unterstufen am Zisch-Projekt der Lübecker Nachrichten
- Kooperation mit der BFS-Bautechnik

Die beiden BFS-Holztechnik Unterstufen haben in diesem Jahr zum ersten Mal eine einwöchige Klassenfahrt gewagt. Dieser mit einigen Risiken versehene Versuch kann im Nachhinein als Erfolg gewertet werden. Wir haben mit den beiden Klassen einen Segeltörn im holländischen Wattenmeer unternommen. Festzustellen bleibt, dass die Organisation solch eines Unternehmens noch aufwändiger als in der Vergangenheit geworden ist. Der größte Teil der Familien hat inzwischen Schwierigkeiten, den Fahrpreis aufzubringen.

Unser Regelkatalog hat sich bewährt. Veränderungen wurden im Detail vorgenommen. So einigten wir uns z.B. in den Unterstufen auf die Einführung von Ruheregeln und Auszeiten. Dies ist als Resultat aus der auch in die-

sem Jahr von uns besuchten Fortbildung zur Gewaltprävention hervorgegangen.

Unsere Unterstufen BH 108 und BH 208 nahmen in diesem Jahr im Rahmen des Deutsch-Unterrichtes am ZiSch-Projekt der Lübecker Nachrichten teil. Hierzu gehörte auch die Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung im Hansa-Park mit Vertretern des Ministeriums und der IHK.

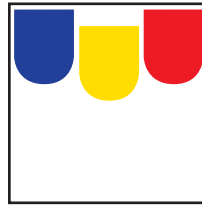
Die vielfältigen Probleme, die sich aus der Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern ergeben, erfordern eine enge Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen. Die Schulleitung unterstützt uns nach Kräften und ist bemüht, dass von uns gewünschte Kern-Team im Rahmen der Stundenplangestaltung zu berücksichtigen. Das Team trifft sich inzwischen regelmäßig einmal in der Woche zu einem Gedankenaustausch. Wünschenswert für die Zukunft sind feste Klassenräume auf einem gemeinsamen Flur für unsere drei Klassen.

In diesem Jahr hat es zum ersten Mal im Rahmen der Kooperation mit der BFS-Bautechnik die Möglichkeit gegeben Schüler, die die Unterstufe der BFS-Holztechnik erfolgreich abgeschlossen haben, in die Oberstufe

der BFS-Bautechnik zu überweisen. Diese Schüler hätten sonst aufgrund der begrenzten Anzahl an Werkstattplätzen abgewiesen werden müssen. Des Weiteren haben die beiden Wirtschaft/Politik Lehrer der Berufsfachschule Bautechnik und Berufsfachschule Holztechnik eine Zusammenarbeit im Rahmen des Themenkomplexes „Berufsfindung“ begonnen.



Klasse BFS 107 am Ende des Segeltörns



Fachgruppe
Farbe/Raum

Projekt der Maleroberstufen zum Abschluss der Lehrzeit

In diesem Jahr wurde mit den Oberstufen im Lernfeld 12 „Dekorative und kommunikative Gestaltungen ausführen“ die hohe Kunst des Vergoldens erlernt.

Der Kundenauftrag sah vor, ein Vereinsheim zu renovieren und mit verschiedenen Gestaltungselementen zu versehen. Für den Bereich über der Tür zum Vortragssaal dieser Stätte sollte ein Schild mit dem Vereinsnamen und dem -wappentier gestaltet werden.

Die Schüler erarbeiteten mit der Schablonentechnik in Handarbeit die Wappentiere und den Schriftzug des Vereinsnamens. Abschließend wurden die Wappentiere mit Blattgold angelegt. Ausgeführt wurde die Arbeit in der Technik der Ölvergoldung. Beim Vergolden muss auf eine

sehr glatte und fettfreie Oberfläche geachtet werden, um einen hohen Glanzgrad zu erzielen. Zunächst werden die zu vergoldenden Flächen mit einer Mixtion (Klebmittel/Anlegeöl) versehen, die ca. drei Stunden antrocknen muss. Dann wird das Blattgold in Büchlein zu ca. 8 x 8 cm angelegt. Die Goldblätter sind sehr empfindlich, weil sie nur wenige tausendstel Millimeter (3 bis 8 µm) dick sind. Das Blattgold wird mit dem Vergoldermesser aus dem Goldbüchlein genommen und auf das Vergolderkissen gelegt. Dann erfolgt das Anschließen. Der Maler streicht sich den Anschleißpinsel aus Fehhaar über den Kopf, um den Pinsel elektrostatisch aufzuladen. Dadurch haftet das Gold besser am Pinsel. Das Blattgold wird mit dem Vergolderpinsel vorsichtig auf den Untergrund gelegt. Wenn die Mixtion vollständig getrocknet ist, wird die Vergoldung mit Watte angerieben.

Mit Stolz präsentierten die Schüler ihre sehenswerten Arbeitsergebnisse.



Abteilung Metalltechnik



Werkzeugvoreinstellgerät

In der Metallabteilung wurde wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2008 kontinuierlich an der Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Ausstattung in den Klassenräumen, Laboren und Werkstätten weiter gearbeitet.

Besondere Schwerpunkte dabei waren:

1. Die Beschaffung eines Werkzeugvoreinstellgerätes für die CNC-Technik

Bedingt durch die Anschaffung der vier CNC-Fräsmaschinen ist der Kauf eines neuen Werkzeugvoreinstellgerätes notwendig geworden. Die Umsetzung erfolgte im Laufe des Jahres. Nun muss lediglich die Einbindung in das bestehende System und die Vernetzung mit den CNC-Maschinen erfolgen.



Zugprüfmaschine

2. Die Weiterentwicklung der neuen Visualisierung für Grundlagenversuche

Der Zugversuch ist in der Metalltechnik nicht wegzudenken. Er dient der Erfassung von wesentlichen Materialeigenschaften der Werkstoffe unter Zugbelastung. Für unsere Schüler liefert der Laborunterricht an der Zugmaschine entscheidende Erkenntnisse, auf die im Theorieunterricht immer wieder zurückgegriffen wird. Um die Möglichkeiten bei diesem Unterricht für die Schüler zu erweitern, wurde im Rahmen einer Projektarbeit mit dem Leistungskurs „Maschinenbautechnik des Beruflichen Gymnasiums“ der Zugversuch automatisiert. Über einen großen Bildschirm können die Schüler die Entstehung der materialcharakterisierenden Spannungs-Dehnungs-Kurve verfolgen. Gleichzeitig wird das Bild der Materialprobe mit Hilfe einer Kamera erfasst und ebenfalls auf dem Bildschirm dargestellt. Die erfassten Kurven können abgespeichert und für eine anschließende Kurveninterpretation miteinander verglichen werden. Zum Abschluss des Projektes wurden die Lehrer von den projektbeteiligten Schülern in das neue System eingewiesen.

3. Die allgemeine Verbesserung der Ausstattung in den Laboren

Neue Software-Updates erfordern in vielen Bereichen der Technik eine größere Rechenleistung der Computer in den Laboren. So auch im Steuerungstechniklabor unserer Schule. In diesem konnte allerdings mit einer Aufrüstung der Arbeitsspeicher den Anforderungen der neuen Software Genüge getan werden. Nachfolgend wurden in mehreren Fortbildungen im Rahmen der Handhabung der Steuerungstechniksoftware Siematic S7 interessierte Kollegen geschult. Nicht ausreichend war eine solche Aufrüstung für das CAD-Labor der technischen Zeichner. Die neuen 3D-Zeichenprogramme erfordern eine so hohe Leistung, dass hier vollständig neue Rechner für die Schülerarbeitsplätze beschafft werden mussten, die gleichzeitig mit modernen Monitoren versehen wurden.



Der noch eingepackte Öl-Brennwertkessel wartet auf seinen Einsatz

Was gab es sonst noch?

Am Jahresende hatte die Metallabteilung Besuch von einem russischen Kollegen aus Kalinin-grad. Dieser zeigte sich sehr interessiert an der Ausstattung unserer Schule und der Umsetzung unserer Möglichkeiten im Unterricht. Sprachliche Barrieren konnten unter Einsatz mehrerer Dolmetscher



aus dem Schülerkreis weitgehend ausgeräumt werden, so dass die Hospitationen in den unterschiedlichsten Bereichen für den Kollegen zu einem großen Erfolg wurden. Er begleitete uns für eine ganze Woche und zeigte sich besonders beeindruckt von den technischen Möglichkeiten in unseren Laboren und von der Leistungsfähigkeit unserer Maschinen.

Seit der Schließung der Landesberufsschule für Heizungsbauer ist die Emil-Possehl-Schule verpflichtet, den Auszubildenden zum Anlagenmechaniker – Sanitär, Heizung, Klima – einen zeitgemäßen Unterricht in der Heizungstechnik anzubieten. Dieses war in der Vergangenheit aufgrund fehlender Ausstattung nicht in vollem Umfang möglich. Umso mehr freute es uns, dass die Industrie uns bei der Modernisierung unserer Labore unterstützt.

In diesem Falle konnten wir uns über die großzügige Spende der Firma Vaillant in Form eines Öl-Brennwertkessels freuen. Dieser steht zur Schonung zwar derzeit noch eingepackt im Keller unserer Schule, wird aber sofort nach der Fertigstellung der erforderlichen neuen Schornsteinanlage im Frühjahr 2009 in Betrieb genommen.

Wir bedanken uns bei der Firma Vaillant für dieses Sponsoring, sowie für die vielfältige Unterstützung durch Weiterbildungen und Schulungen für unsere Kollegen in der modernen Heizungstechnik.

Abteilung Berufsvorbereitung

Die Berufseingangsklasse(n) (BEK) an der Emil-Possehl-Schule

BEK kann vielleicht auch heißen:

- besonders einfühlsam kommunizieren oder
- Bodensatz einer Klassengesellschaft oder
- Bewahrung einer Kultur oder
- bestenfalls eine Katastrophe oder, oder, oder..... ???

Im Schuljahr 2008/09 sind an der Emil-Possehl-Schule drei Berufseingangsklassen gebildet worden. Eine Klasse nimmt die Schüler mit Haupt- und Realschulabschluss auf, welche von dem Kollegen Robert Schillerwein unterrichtet wird, die zwei weiteren werden von Schülern mit Förderschulabschluss oder ohne Abschluss besucht deren Klassenlehrerin ist Frau Barbara Gleitz. Das Anforderungsprofil der Klassen ist denkbar unterschiedlich: Muss es in der BEK mit Schülern, die den mittleren Abschluss oder einen guten Hauptschulabschluss erlangt haben, darum gehen, möglichst schnell eine Lösung im Sinne von Weitervermittlung in schulische oder betriebliche Angebote zu finden, haben die Schüler der anderen beiden Klassen noch etliche Entwicklungsaufgaben zu meistern, bevor an ein Praktikum, eine berufsvorbereitende Maßnahme oder gar eine Ausbildung zu denken ist. Prekäre Lebenslagen und Misserfolge in der bisherigen schulischen Sozialisation machen es manchem in dieser Schülergruppe schwer, sich auf einen Unterricht im „klassischen Sinne“ einzulassen. Eingeebnet werden dann zunächst Basiskompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Toleranz und Respekt. Wichtige Aspekte des Unterrichtes sind, Reflexivität einzuüben, sich als kompetente Person kennen zu lernen und realistische individuelle Ziele zu entwickeln. Zusätzlich findet neben lebenspraktischem Tun, wie z.B. Einkaufen mit begrenztem Budget, Kochen, Orientierung in der eigenen Stadt,



Schüler der „Freitagsklasse“, BEK III

Projekten mit „Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi), wie z.B. auf mittelalterliche Art Backsteine selbst herzustellen oder mit eigenen Adventsgestecken die Klassenkasse aufzubessern, das Hauptschulcurriculum Anwendung, in Teilen modifiziert, denn auch funktionale Analphabeten werden unterrichtet und sollen Erfolge erzielen können. Unterstützt werden wir Lehrkräfte von unseren beiden Coaches Frau Maurer und Frau Schiwy. Sie decken die sozialpädagogische Betreuung im Rahmen des „Handlungskonzeptes Schule und Arbeitswelt“ (siehe unten) ab.

Die Arbeit in der Berufseingangsklasse ist eine lohnenswerte Aufgabe, die viel Freude bereitet. Bis auf wenige Ausnahmen kommen die Schüler regelmäßig und gern zur Schule, nachdem viel Beziehungsarbeit von allen geleistet wurde. Sie entwickeln nach und nach Perspektiven für sich und bemühen sich oftmals im Rahmen ihrer häufig eingeschränkten Möglichkeiten intensiv, ihre Situation zu verbessern.

Zurzeit läuft ein Außenschulversuch mit einem Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie Vorwerk. Um die Erfolge an der Emil-Possehl-Schule in der Arbeit mit den benachteiligten Schülern kontinuierlich zu verbessern und auszubauen, entwickeln an dieser Arbeit Beteiligten gemeinsam neue Ideen. Angestrebt wird zudem ein landesweiter Austausch im Sinne von „best practice“. Dazu erfolgt im Februar eine Einladung zweitägigen zur einer Zukunftswerkstatt.

Die dritte „Armutskonferenz“ für Lübeck fokussiert in diesem Jahr die Lebenslagen betroffener Jugendlicher. Sie findet am 31. März im Forum statt.

Abteilung Berufsvorbereitung

Das Konzept „Schule und Arbeitswelt“

Die Berufseingangsklasse (BEK) ersetzt seit dem Schuljahr 2007/08 die Klasse „Jugendliche ohne Ausbildung“ (JoA). Der Flyer der Emil-Possehl-Schule veranschaulicht und erklärt das Handlungsmodell. Ich führe ihn hier leicht verändert auf.

Handlungskonzept „Schule und Arbeitswelt“

Etwa 10% der Schülerinnen und Schüler haben nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schule schlechte Aussichten auf einen Ausbildungsplatz. Dies liegt zum Teil an einem fehlenden Schulabschluss oder auch an der mangelnden Ausbildungs- und Berufsreife der Jugendlichen.

Neben der Erfüllung der Berufsschulpflicht durch den Besuch der Berufseingangsklasse einmal wöchentlich kann jeder Schüler sich im Rahmen eines Zusatzangebotes freiwillig auf den Übergang in die Arbeitswelt vorbereiten.

Dafür haben das Arbeits- und das Bildungsministerium des Landes Schleswig-Holstein ein neues Konzept entwickelt, um den Jugendlichen den Übergang in Ausbildung, in Arbeit oder in andere Bildungsmaßnahmen zu erleichtern.

Dieses Konzept umfasst folgende Handlungsfelder:

- **Coaching**
- **Potenzialanalyse**
- **Berufsfelderprobung**
- **Qualifizierungsbausteine**

Dies beinhaltet außerdem:

- **Begleitung zur Berufsberatung**
- **Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen**
- **Unterstützung bei der Suche nach Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen**
- **Unterstützung bei der Hinführung zum Schulabschluss**
- **Elterngespräche**

Coaching – Beratung, Unterstützung, und Begleitung Zeitraum: Während des Schuljahres

Nach Eintritt in die Berufseingangsklasse erhält jeder Schüler einen persönlichen Coach, der ihn in der Phase der Berufsorientierung unterstützt.

Dabei überlegen Schüler und Coach gemeinsam, wie die berufliche Zukunft aussehen kann und planen die notwendigen Schritte. Der Coach berät, begleitet und unterstützt den Schüler über das gesamte Schuljahr, damit er die gesetzten Ziele erreichen kann.

– Potenzialanalyse – Was kann ich? Zeitraum: Vier Tage bei Einstieg in die BEK

Innerhalb der Berufseingangsklasse erhalten die Schüler die Möglichkeit an einer Potenzialanalyse teilzunehmen. Diese hilft im Rahmen der Berufsorientierung, die Stärken (Kompetenzen) der Schüler zu ermitteln, die für eine individuelle Förderung und für eine spätere Ausbildung bedeutsam sind. Dazu gehören fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen.

Während der Potenzialanalyse bearbeiten die Schüler einzeln oder gemeinsam vier praktische und vier soziale Aufträge aus unterschiedlichen Berufsbereichen. Die



Aufträge werden in berufsnahen Werkstätten von Bildungsträgern durchgeführt, mit denen die Emil-Possehl-Schule kooperiert.

Anschließend erhalten die Schüler ein Feedback, sowie eine schriftliche Auswertung über ihre erzielten Ergebnisse und können somit ihre persönlichen Stärken erkennen.

**– Berufsfelderprobung –
Was will ich?
Zeitraum: Vier Tage nach
abgeschlossener Potenzialanalyse**

Durch die Teilnahme an der Potenzialanalyse konnten die Schüler ihre Stärken erkennen und konnten bereits in einige Berufsfelder einen Einblick erhalten. Im Rahmen der Berufsfelderprobung haben die Schüler die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Berufsfeldern zu erproben und die fachlichen und körperlichen Anforderungen kennen zu lernen. In Absprache mit den Coaches besteht für alle Schüler der BEK die Möglichkeit, sich in einem der folgenden Berufsfelder zu erproben:

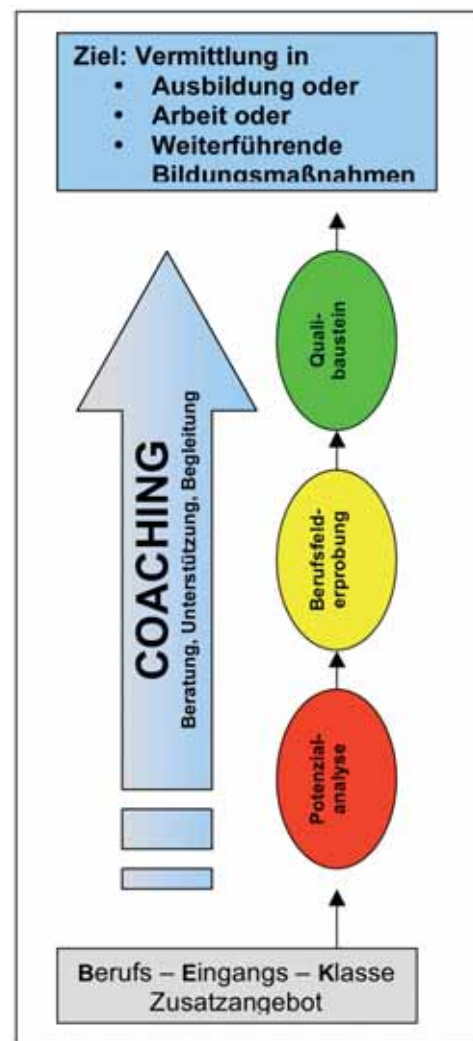
Garten- und Landschaftsbau, Kosmetik- und Körperpflege, Bau, Holz, Lager/Handel, Wirtschaft/Verwaltung, Küche, Hauswirtschaft, Bootsbau, Glaserei, Bäckerei, Fleischerei, Metall usw.

Die Berufsfelderprobung findet in Werkstätten von Bildungsträgern statt.

**– Qualifizierungsbausteine –
Was bringt mich weiter?
Zeitraum: 140 bis maximal 420 Stunden**

Nach Abschluss der Berufsfelderprobung erhalten die Schüler die Möglichkeit, an einem ausbildungsbezogenen, zertifizierten Qualifizierungsbaustein teilzunehmen. Hier lernen sie einzelne, praktische Teile der Aus-

bildung kennen und erproben sie. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Schüler ein Zertifikat, welches ihre Chancen auf den Erhalt eines Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzes in diesem Berufsfeld wesentlich erhöht.





Bau einer mittelalterlichen Klosteranlage aus dem 12. Jahrhundert mit AVJ-Klassen

1. Bauabschnitt: historische Wandstabkirche St. Nikolai

Der Bau einer mittelalterlichen Klosteranlage aus dem 12. Jahrhundert ist die konzeptionelle Weiterentwicklung des Bauspielplatzes Roter Hahn als Geschichtserlebnisraum, einem besonderen außerschulischem Lernort in Lübeck.

Seit Eröffnung des Bauspielplatzes im Sommer 1999 beschäftigt sich der Trägerverein mit dem Nachbau frühmittelalterlicher Gebäude mit entsprechender Umwelt. Bisher sind in Zusammenarbeit mit AGIL-Büro für angewandte Archäologie- aus Lüneburg, dem Archäologischen Institut der Universität Hamburg und unter Einbeziehung von Schulen, Kindergärten, Vereinen, etc. sowie den täglichen Besucherkindern ein wikingerzeitliches Grubenhaus, eine Schmiede, zwei Gärten, ein slawisches Blockhaus, ein Pfostenhaus mit angedeutetem Blockbohlenweg und ein wikingerzeitliches Langhaus entstanden.

Warum soll nun eine mittelalterliche Klosteranlage entstehen?

Klöster waren die ersten Bildungseinrichtungen im nördlichen Europa, die das Wissen der Spätantike mit dem der Neuzeit verbanden. Nahezu alle Klöster verfügten über eigene Schulen. Kloster und Schule waren für den mittelalterlichen Menschen gleichgesetzt und waren die bedeutendsten

Bildungsträger ihrer Zeit. Nachfolgende Klosterschulen waren Keimzellen für die Bildung neuer Lehranstalten. Klöster waren aber auch sich selbst versorgende, rasch florierende Wirtschaftsbetriebe. In der Beschaffung von Lebensmitteln waren die Klöster nahezu autark. Das Umfeld des Klosters wurde den Bedürfnissen der Institution angepasst, indem beispielsweise Fischteiche oder Hutewälder angelegt wurden. Für die meisten Dienstleistungen gab es die notwendigen, eigenständigen Werkstätten: Schmiede, Gerberei, Küche, Holzwerkstatt, etc. So wurden die Klöster mit ihren Scheunen, Werkstätten, Fischteichen und Nutzgärten zu einer Art Mustergut.

Aus den Erfahrungen, die wir bislang bei der Erstellung unserer historischen Rekonstruktionsbauten gemacht haben, eignet sich eine 5-jährige Bauphase des Klosters hervorragend als außerschulische Bildungseinrichtung in vielfältigster Form. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung der Umwelt. So wurden bereits 3 Waldweiden (Hutewälder) für Pferde und Rinder angelegt.

Der Bauspielplatz versteht sich als (über-)regionales Bildungszentrum mit touristischen Aspekten ohne einen musealen Anspruch in den Vordergrund zu stellen. Im Mittelpunkt steht hierbei aber immer die offene Kinder- und Jugendarbeit.



Wandstabkirche St. Nikolai

2007/2008 haben wir mit dem 1. Bauabschnitt der mittelalterlichen Klosteranlage begonnen. Neben den Kindern und Jugendlichen der offenen Arbeit haben viele Schulklassen in Form von Projekttagen, Projektwochen und Werkstatttagen an dem Bau der historischen Holzkirche mitgewirkt. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der Berufsschule Emil-Possehl, die mit mehreren AVJ (Ausbildungsvorbereitendes Jahr)-Klassen an dem Projekt teilgenommen hat. Des Weiteren wurde auch mit straffällig gewordenen Jugendlichen und mit schulverweigernden Jugendlichen an der Kirche gebaut.

Unsere Wandstabkirche ist ein Rekonstruktionsbau einer norwegischen Kirche, wobei sie den ersten Kirchen in unserer Region ähnelt. Das Vorbild unserer Kirche ist die Stabkirche von Haltdalen. Sie gehört zu den ältesten ihrer Art in Norwegen, gleichzeitig ist sie die nördlichste Stabkirche des Landes. Sie entstand um 1170 im Ort Haltdalen, der heute zur Kommune Holtälän in der Provinz Sør-Trøndelag gehört. Seit 1937 ist die Stabkirche Haltdalen Teil des Trøndelag Folkemuseum (Sverresborg) in Trondheim.

Der Glockenstuhl ist der Kirche anbei gestellt. In Zusammenarbeit mit Dr. Hans Drescher vom Hamburger Helms

Museum ist unsere Glocke nach einem Vorbild der Glocke von Jesteburg rekonstruiert und in der Glockengießerei Rinker im Westerwald gegossen worden. Das Vorbild dieser romanischen Glocke wurde um 1190 gegossen und ist somit die älteste Glocke im Lüneburger Land.

Im Rahmen einer großen Feier trafen sich am 29. Februar 2008 viele Leute an der nächstgelegenen Kirche des Bauspielplatzes. Dort gab es eine kurze Begrüßung und es setzte sich ein Zug, angeführt von einem Ritter auf seinem Pferd, begleitet von vielen Leuten in historischer Gewandung und einem Dudelsackspieler, durch den Stadtteil bis zum Bauspielplatz in Bewegung. Hier wurde unsere Kirche von der Lübecker Bischöfin offiziell „in den Dienst“ gestellt und hört seitdem auf den Namen St. Nikolai. St. Nikolai soll die Vorgängerkirche des Lübecker Doms gewesen sein und in ihrer Bauart vergleichbar mit unserer Wandstabkirche. Unsere Kirche kann beispielsweise für Hochzeiten und Taufen offiziell genutzt werden.

Der Bau der Kirche wurde von „Aktion Mensch“ und „Bingo Lotto – Die Umweltlotterie“ gefördert.

Jörn Puhle, *Bauspielplatz Roter Hahn*



Abteilung Berufliches Gymnasium Technik

I. „Blind Date“ – Rückblick auf die Aufführung im Sommer 2008

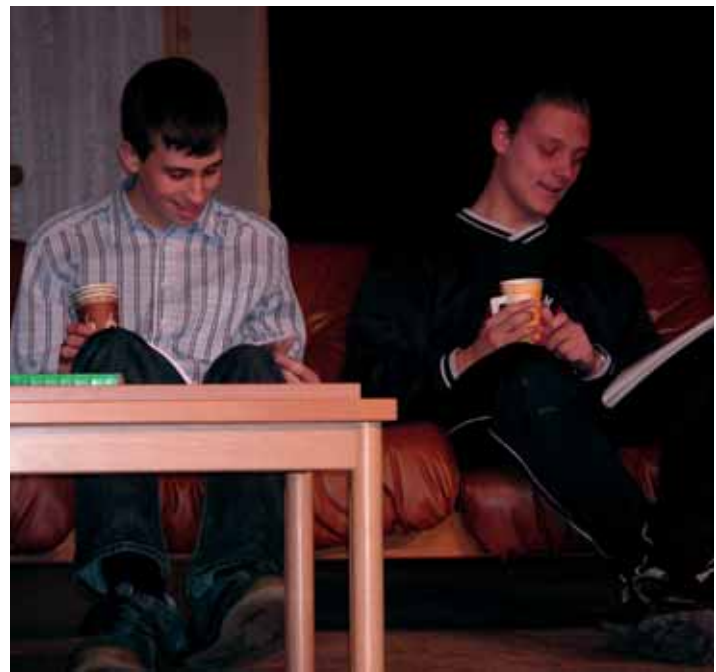
Das Projekt – wir lieferten einen Werkstattbericht im Jahresbericht 2007- konnte dank der Zuverlässigkeit und Disziplin aller Beteiligten zu einem sehr erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

Die Aufführung fand termingerecht in unserem erstmals klimatisierten Forum kurz vor den Sommerferien statt und begann mit einer großen Überraschung für das Schülerpublikum, denn statt einer „wirklichen“ Theateraufführung sah man ein „gespieltes“ Theaterpublikum auf der Bühne, das auf den Beginn einer Vorstellung wartete und – in Ermangelung tatsächlicher ‚action‘- selbst für reichlich spaßige Unterhaltung sorgte.

Die Zuschauertribüne auf der Bühne füllte sich nacheinander mit den „Publikums-Darstellern“, welche versuchten, miteinander ins Gespräch zu kommen, und sich dabei ihre sehr unterschiedlichen Erwartungshaltungen hinsichtlich der Aufführung mitteilten.

So bereiteten u.a. ein Streitendes Pärchen, ein junger Mann, der sich per mitgebrachtem Benzinkanister „publikumswirksam verbrennen möchte“ und ein hochgradig verklemmter Psychiater als Flohzirkusdirektor mit ihren parodistischen Übertreibungen reichlich skurrilen Spaß im „wirklichen“ Publikum, das am Ende langen und begeisterten Applaus spendete und so die Darsteller für ihre monatelangen Proben reichlich belohnte.





II. „In der Klemme“ – ein Werkstattbericht über die laufenden Proben unserer im Sommer 2009 geplanten Aufführung

„In die Klemme“ geraten die Bewohner eines Reihenhauses in einem ruhigen Londoner Vorort. Durch die stets unverschlossene Haustür kommen ständig Leute herein, die dort eigentlich nichts zu suchen haben und nur Verwirrung stiften. Im Mittelpunkt des Geschehens stehen mehrere, miteinander in nahezu ständigem Missverständnis befindliche, sich liebende und streitende Paare, eine Putzfrau, ein Feuerwehrmann, ein ... und...

Zunächst soll nur so viel verraten werden:

Es handelt sich um eine turbulente englische Verwechslungskomödie, die durch gewaltigen Textumfang unseren jungen und momentan noch etwas unerfahrenen Darstellern zurzeit zwar reichlich Anstrengung abfordert, aber im kommenden Sommer werden sie sicherlich perfekt sein und für lustige und kurzweilige Unterhaltung unserer Schülerschaft sorgen.





Wie fühlt sich eigentlich Schleswig-Holstein an...?

- Ein Erlebniswochenende mit dem Deutschleistungskurs auf der Treene.-

Mit vielen Sinnen ist der Deutschleistungskurs des Beruflichen Gymnasiums am Ende des letzten Schuljahres für ein verlängertes Wochenende der o.g. Frage auf den Grund gegangen.

Auf dem Programm stand eine viertägige Kanuwander-tour auf der Treene von Langstedt nach Schwabstedt; Orte, deren Namen bei der Schülergruppe eher unbekannt waren. So begann dieses Projekt mit Kartenstudien und Landeskunde, was nicht der einzige erfreuliche Lernzuwachs blieb.

Die Hin- und Rückfahrt war bereits ein Abenteuer für sich. Mit dem Zug kommt man überall ans Ziel ... wenn es doch nicht Langstedt wäre und man nicht mit der gesamten Kanuausrüstung mehrmals umsteigen müsste – okay, die Kanus wurden Vorort ausgeliehen. Nun steht bei so einer Kursfahrt das gemeinsame Erleben und Han-

deln im Vordergrund, was bereits bei der Zugfahrt aktiv erlebt werden konnte – kurze Umsteigezeiten konnten mit Unterstützung aller gut gemeistert werden, so dass am Ende zum Beispiel das Kochgeschirr nicht auf der Strecke blieb!

Wasser, Wind, saftige Wiesen ... so stellt sich das Land Schleswig-Holstein häufig in den Medien dar, so war auch das Kanuerlebnis. Dreieinhalb Tage im Kanu ca. 60 Flusskilometer fahren, drei Nächte im Zelt schlafen, täglich bis zu 7 Stunden dem Wind Muskelkraft entgegensetzen und in all der Zeit galt es viel nebenbei zu erleben:

Das Wasser ist „nass“ – manchmal ist so ein Boot etwas wackelig... und die trockenen Klamotten sind nicht zur Hand, da muss dann ausgeholfen werden, ob die Hose passt oder nicht. Oder man wandert die letzten Meter mit dem Kanu im Schlepptau durch den Fluss, die Treene ist nicht sehr tief.





Der Wind ist ziemlich „windig“ – und kommt auf dem flachen Land garantiert immer von der falschen Seite ... dieser kostet nicht nur Muskelkraft, sondern auch Nervenstärke und Durchhaltevermögen. Denn die Tagesziele müssen eingehalten werden, wildes Campen ist nicht erlaubt und außerdem auf dieser Strecke kaum möglich. Und auf den Wiesen gibt es viele „wilde“ Tiere – deren Bekanntschaft man in den Pausen machen konnte... manch Teilnehmer entpuppte sich als Pferdezüchter, Stierkämpfer oder Schäfer. Auf alle Fälle kamen der Spaß und das Vergnügen nicht zu kurz.

Gemeinsam heißt auch, sich gegenseitig zu helfen, zu unterstützen und zu stärken, womit sich jeder Teilnehmer dieser Fahrt auseinandersetzen musste, ob beim Kochen, Feuerholzsammeln, Feuermachen, Zelte auf- und abbauen, Boote beladen, Stromschnellen überwinden usw. Nach langen, zum Teil auch wind- und wetterbedingt anstrengenden Flusskilometern wurden alle jeden

Abend mit einem tollen, idyllischen Platz mitten in der Natur, leckerem Essen, einer Reihe außergewöhnlichen Toiletten, gemütlichen Lagerfeuern und lustigen Geschichten belohnt.

Auch wenn nicht jede Stunde von Vergnügen und Spaß geprägt war, so haben wir alle viel zusammen erlebt, insbesondere wie sich Schleswig-Holstein in seinen Grundelementen „Wasser, Wind, saftige Wiesen“ anfühlt. Situationen, die später, wenn das Schülerdasein in weite Ferne gerückt ist, ins Gedächtnis zurückkommen und für die eine oder andere Anekdote herhalten, mit denen man Freunde und Familie zum Schmunzeln bringen wird. Jeder hat seine Erfahrungen gesammelt, das Heimatland Schleswig-Holstein an seinen Wurzeln erlebt und alle Sinne mit alten und neuen Impulsen aufgefüllt. Eine erlebnispädagogische Kursfahrt, die auch mit zukünftigen Schülerinnen und Schülern wiederholt werden kann.





Fachschule Bautechnik (Teilzeit)

Abteilung Fachschule Technik/Wirtschaft

Technikerprüfung 2008 – Start ins Berufsleben

Am 16. Juli 2008 sind 62 staatlich geprüfte Technikerinnen, Techniker und Betriebswirte ins Berufsleben entlassen worden. Im Rahmen einer Feierstunde, nach der Begrüßung der Absolventen und deren Angehörigen vom Schulleiter Dietmar Fröhlich, der musikalischen Untermalung durch die Schulband unter Leitung von Klaus-Axel Bruhns und der Festrede des Abteilungsleiters Wilfried Fricke, sind unseren Absolventen die Zeugnisse überreicht worden. Zusätzliche Zertifikate konnten für Steuerungstechnik, Lichttechnik und Projektarbeit an einzelne Techniker ausgehändigt werden. Darüber hinaus wurden für ihre hervorragende Leistungen Silvia Schupetta (Bautechnik), Sydney Vahldieck und Torsten Drewitz (Maschinentechnik), Mathias Wöhl und Fabian Krahl (Prozess- und Automatisierungstechnik) und Helge Ahrens (Betriebswirtschaft) mit einem Buchgutschein geehrt.

Erfreulicherweise hatte auch der Entlassungsjahrgang 2008, wie bereits 2007, nach Auskunft der Absolventen keine Probleme, eine Arbeit als Techniker oder Betriebswirt zu finden. Einige konnten schon vor dem Examen eine feste Zusage ihres zukünftigen Arbeitgebers verbuchen. Außerdem



Fachschule Elektrotechnik (Teilzeit)



Fachschule Betriebswirtschaft (Teilzeit)



Fachschule Maschinentechnik (Vollzeit)



Fachschule Maschinentechnik (Teilzeit)



Fachschule Elektrotechnik (Vollzeit)

hatten sich verschiedene Firmen aus dem norddeutschen Raum an die Schule gewandt und um Techniker geworben.

Die Kolleginnen und Kollegen der Fachschule und die Schulleitung wünschen den neuen Staatlich geprüften Technikerinnen, Technikern und Betriebswirten für ihre Zukunft alles Gute.

Der Beruf des Staatlich geprüften Technikers hat Zukunft! Für das Schuljahr 2008/09 kann die Fachschule einen erheblichen Zulauf verzeichnen. In den drei vorherigen Jahrgängen ist es aufgrund der geringen Bewerberzahl erforderlich gewesen, die Klassen der Maschinentechnik und der Prozess- und Automatisierungstechnik in den allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Englisch, Physik, Chemie, Mathematik und Wirtschaft/Politik zusammenzulegen. Diese flexible Organisation ermöglichte das Angebot der Fachschulausbildung für die südliche Region Schleswig-Holsteins auch für wenig Bewerber aufrecht zu erhalten. Aufgrund des hohen Zulaufs an Bewerbern können wir nun im Schuljahr 08/09 für jede Fachrichtung, sowohl in der Teilzeit als auch in der Vollzeit, eine eigene Fachklasse einrichten. Nur leider in der Bautechnik hat es nicht genügend Bewerber für eine Fachklasse gegeben.



Schülerinnen und Schüler aus der Fachschule Metalltechnik (Teilzeit) bei der Projektarbeit

Die Projektarbeit in der Fachschule für Technik/Wirtschaft

Die Projektarbeit ist ein fester und wichtiger Bestandteil der Ausbildung zum Staatlich geprüften Techniker an der Emil-Possehl-Schule in Lübeck. Sie ist dem Lernbereich Qualitätsmanagement zugeordnet.

Bei den unterschiedlichsten Projekten geht es um die Bearbeitung realer Probleme der umliegenden Industriebetriebe. Ziel ist es, eine möglichst enge Verzahnung zwischen schulischer Bildung und praktischer Tätigkeit herzustellen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, ihr erlerntes theoretisches Wissen unter wirklichkeitsnahen Bedingungen anzuwenden. Darüber hinaus stärken sie ihre Sozialkompetenz bei der Arbeit im Team.

Die Ergebnisse sowie Lösungsvarianten werden in einer Zwischen- bzw. Endpräsentation unter technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet und vorgestellt. Spätestens dann kristallisiert sich heraus, wer seine Hausaufgaben gemacht hat, denn Sätze wie "Haben wir nicht." oder „Konnten wir nicht.“ werden weder vom Publikum noch von Auftraggebern und Lehren gern gehört.

Die Schülerinnen und Schüler der FMT 05 stellen ihre Projekte vor:

Fa. Nordischer Maschinenbau Rudolf Baader GmbH

bearbeitet von: Paul Kurago, Michael Grose und Kollja Heiser

Erstellen einer Schärfvorrichtung für die Sichelmesser der Fischbearbeitungsmaschine

BA 444. Die Schlachtmesser der BA 444 müssen bis heute mit der Hand nachgeschliffen werden. Da es bei unsauberen Anschliffen zu Beschädigungen der Klingen kommt, wünscht sich die Fa. Baader eine kostengünstige Multifunktionsschärfvorrichtung.

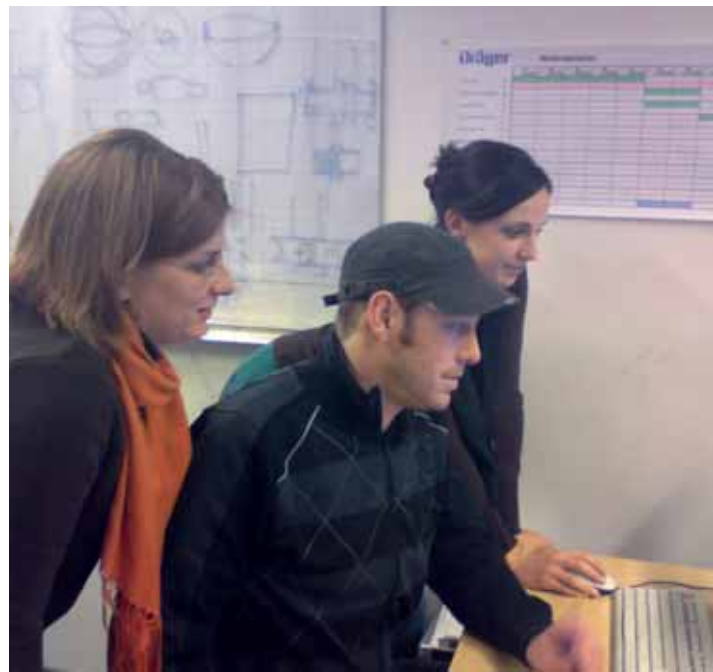
Die Aufgabe besteht nun darin, eine Schärfvorrichtung für die Messer der Fischbearbeitungsmaschine BA 444 zu konstruieren.

Fa. Dräger Safety AG u. Co KG Aa

bearbeitet von: Kathrin Dorendorf, Katrin Retlin und Marcel Wehrend

Erstellen einer Schwenkvorrichtung für Tauchgeräte

Fa. Dräger Safety stellt Kreislauftauchgeräte für Kampftaucher her. Um die einwandfreie Qualität sicherzustellen,



Schülerinnen und Schüler aus der Fachschule Metalltechnik (Teilzeit) bei der Projektarbeit

len, werden die Tauchgeräte in einer Druckkammer bei 10bar Druck getestet. Gegenwärtig müssen die Tauchgeräte von Hand in die verschiedenen prüfrelevanten Positionen gedreht werden. Da bei jedem Positionswechsel die Druckkammer betreten und somit der Druck der Luft gesenkt werden muss, möchte die Fa. Dräger eine automatische Vorrichtung, mit der die Tauchgeräte in der Druckkammer gedreht werden können.

Fa. Olympus Winter und Ibe GmbH.

bearbeitet von: Cristiane Boy, Nico Koslow und Sven Spradau

Erstellen einer Vorrichtung zum Öffnen einer R-Unit (Bildverarbeitende Baugruppe)

Die Aufgabe besteht darin, eine Vorrichtung zu entwickeln, die Teil eines validierten Arbeitsprozesses werden soll. Dies umfasst neben der Vorrichtung auch die komplette Dokumentation.

Die Vorrichtung soll das Hüllrohr einer R-Unit (welche den Kern des Endoskops darstellt) öffnen, um den innen liegenden CCD-Chip wieder verwenden zu können.

Fa. Jungheinrich AG & Co. KG in Norderstedt

bearbeitet von: Johann Mill, Stephan Arp und Marcel Kunz

Optimierung der Testnebenzeiten einer Prüfvorrichtung
Die Fa. Jungheinrich baut Gabelstapler, die im Rahmen der Qualitätssicherung u.a. auf ihre Standfestigkeit getestet werden. Momentan können täglich drei Gabelstapler getestet werden.

Die Projektaufgabe besteht darin, die Testnebenzeiten durch konstruktive Änderungen an der Prüfvorrichtung so zu senken, dass täglich vier Gabelstapler getestet werden können. Bei der Planung soll die Wirtschaftlichkeit der Neuerungen nicht außer Acht gelassen werden.

Abteilung Elektrische Energietechnik

Die Elektroabteilung, bestehend aus Berufsfachschulklassen Elektrotechnik Unter- und Oberstufe, der Berufsschulklassen Elektroniker Energie- und Gebäudetechnik und Energie Betriebstechnik, haben im aktuellen Schuljahr einen starken Zulauf bekommen. So haben wir in unserem Bereich 40 Berufsfachschülerinnen und Schüler und 104 Berufsschülerinnen und Schüler ins erste Ausbildungsjahr übernehmen können. Durch diesen erfreulichen, aber unerwarteten Ansturm waren wir gezwungen, kurzfristig eine zusätzliche Berufsschulklasse zu eröffnen, welche aber nicht im Blockunterricht beschult wird.

Blockunterricht einerseits oder regulärer Unterricht mit einem bzw. zwei Unterrichtstagen pro Woche andererseits – diese Diskussion ist alt und kontrovers. Jede

Unterrichtsform hat bekanntlich Vor- und Nachteile. Dank dieser Situation können wir nun beiden Positionen gerecht werden, den direkten Vergleich suchen und auf Wünsche und Befindlichkeiten der Schüler/innen und Betriebe besser eingehen.

Wie hinlänglich bekannt, erfolgt der Unterricht in der Elektrotechnik im Lernfeldgedanken. In der Umsetzung in unserem Bereich bedeutet dies, dass die unterschiedlichen Lernfelder drei Lehrerteams zugeordnet wurden.

Die Umstrukturierung erfolgte mit sehr viel Elan, Zeit und „Herzblut“. Konzepte, Raumstrukturen, Projekte, Unterrichtsmodelle mussten erarbeitet, ausprobiert und ggf. nachgebessert oder verworfen werden. Diese Arbeit forderte und fordert dem Kollegium immer noch sehr viel



Schüler beim parametrieren eines Frequenzumrichters

mehr Zeit und Energie ab. Das es hierbei neben den süßen Früchten des Erfolgs auch Enttäuschung zu ernten gibt, liegt auf der Hand. Dennoch, es wurde viel Gutes geleistet – aber einiges muss noch „gewuppt“ werden.

Hinsichtlich der Ausstattung konnte dieses Jahr vor allem das zweite Lehrerteam berücksichtigt werden. Es wurde mit einem modernen Servomaschinensatz ausgestattet und konnte im Zusammenhang mit einer Hausarbeit ein Unterrichtsmodell für Regelungstechnik konzipieren und anschaffen.

Zukünftig muss nun der Fokus sowohl auf ein Grundlagenlabor als auch auf die Ober- und Gesellenstufe gerichtet werden. Ein Ziel der Elektroabteilung ist es, praxisnah, d.h. den Stand der Technik, auszubilden.

So soll u.a. die Haustechnik mittels eines Bussystems (EIB) und die Kommunikationstechnik nicht nur theoretisch, sondern auch mittels Laborausstattung unterrichtet werden. Wie in den anderen Lehrerteams soll folglich auch für die Ober- und Gesellenstufe ein komponierter Fach-Theorie-Raum aufgebaut werden.

Mit der hier beschriebenen Ausstattung, den inhaltlichen Strukturen und den Veränderungen schauen wir erwartungsvoll auf die nächsten Schuljahre im Sinne einer guten Berufsausbildung in der Elektrotechnik an der Emil-Possehl-Schule.

EPS-Learn läuft und läuft und läuft...

Seit mehr als zwei Jahren setzt die Emil-Possehl-Schule auf die Lernplattform „moodle“. Durch den schulischen Förderverein großzügig finanziert, hat sich das kleine Unterrichtsprojekt von der Energieabteilung in nahezu alle Bereiche der Schule ausgebreitet.

Heute werden durch Lehrkräfte, aber auch durch Schüler, insgesamt 212 Kurse mit insgesamt 1174 registrierten Nutzern geleitet. Neben den zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten für die tägliche Unterrichtsgestaltung ist die Lernplattform aber auch zu einem wichtigen Aushängeschild unserer Schule geworden. So verzeichnet die Internetseite monatlich etwa 18.000 Zugriffe. Diese erstaunliche Zahl bescheinigt unserer Schule eine Vorreiterrolle im Einsatz neuer Medien im Unterricht, im Land Schleswig-Holstein.

Mit der zunehmenden Verbreitung von PCs in den Klassenräumen unserer Schule dürfte sich der Nutzungs- und Verbreitungsgrad in den kommenden zwei Jahren noch einmal verdoppeln.





Zur Simulation unterschiedlicher (extremer) Temperaturen werden Testmodule gefertigt

Abteilung Nachrichten- und Informationstechnik

Was gibt es Neues?

Seit August 2008 hat das Wort *Nachrichtentechnik* in unserer Abteilung wieder einen konkreten Bezug. Mit dem neu geordneten Elektroberuf *Elektroniker für Geräte und Systeme EGS* wird neben den IT-Berufen wieder ein traditionell nachrichtentechnischer Ausbildungsberuf an der Emil-Possehl-Schule beschult. Traditionell deshalb, weil der Elektroniker für Geräte und Systeme formal und inhaltlich aus den früheren Ausbildungsberufen *Feingeräteelektroniker* und *Nachrichtengerätetechniker* (Stufenausbildung vor 1987) sowie den *Industrie- und Kommunikationselektroniker* (bis zur Neuordnung 2004) abgeleitet worden ist. In diesen Berufen wurden Auszubildende an der Emil-Possehl-Schule seit drei Jahrzehnten beschult, was in dieser Kontinuität seitens der Schule zu einer guten Ausstattung der Labore, einem hohen Fachwissen der Kollegen und zu einer hervorragenden Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben führte.

Ein kurzer Rückblick...

Als im Jahr 2006 die Standorte der Bezirksfachklassen für diesen Beruf vom Ministerium für Bildung und Frauen neu festgelegt wurden, die Emil-Possehl-Schule war daraus folgend nicht mehr mit der Bezirksfachklasse EGS vertreten, mussten unsere Auszubildenden nach zwei Lehrjahren ihre Ausbildung an anderen Berufsschulen fortsetzen. Mit einer Initiative der Ausbildungsbetriebe

unter Federführung der Dräger Medical AG konnte beim Ministerium eine probeweise Beschulung der Elektroniker an der EPS für ein Jahr durchgesetzt werden. Das ausschlaggebende Kriterium für die Festlegung des Standortes als Bezirksfachklasse nach der Erprobungsphase ist sicherlich die Klassenstärke in der Berufsschule. Der erste Jahrgang 2008/ 09 der *Elektroniker für Geräte und Systeme* hat 19 Auszubildende und es bleibt zu hoffen, dass die Zahl der Ausbildungsplätze in den nächsten Jahren noch steigt oder zumindest nicht abnimmt. Wichtiger als eine ökonomisch vertretbare Klassenstärke aber ist die Qualität der Ausbildung, die zu einem großen Teil davon abhängt, wie eng und harmonisch die Dualpartner Berufsschule und Ausbildungsbetriebe zusammenarbeiten. Am Standort Emil-Possehl-Schule Lübeck ist in den vergangenen Jahren in diesem Berufsfeld eine vorbildliche Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben der Elektroniker entstanden. So sind schon in den 1990er Jahren, also lange vor dem Konzept der Lernfelder, etliche Projekte zusammen mit Ausbildern von Dräger durchgeführt worden (Digitaltrainer, Wetterstation, Lärmpegelüberwachung, u.a.), die den Lernbereich *Arbeitsauftrag* im heutigen Unterricht konzeptionell bereichern.

So möchten wir weiter machen...

Im November 2008 kamen die Ausbilder der *Elektroniker für Geräte und Systeme* auf Einladung der Emil-Possehl-Schule zu einem Informationsaustausch in die Au-



Vorbereitungen für die Dokumentation

Benstelle Dankwatsgrube. Zur Frage der Organisation und inhaltlichen Umsetzung des Ausbildungskonzeptes in der Schule (Lernfelder) sollen hier zwei Punkte angesprochen werden, bei denen sich alle Beteiligten des Ausbilderarbeitskreises einig waren:

1. Das Selbstlernen der Schülerinnen und Schüler, das in den Zielformulierungen des Lehrplans einen großen Stellenwert hat, darf nicht zu Lasten der Fachkompetenz erfolgen. Nur bei einer ausreichenden Förderung der Fachkompetenz im Bereich der Kern- und Fachqualifikationen können sich auch die anderen Dimensionen der Handlungskompetenz (Personal- und Sozialkompetenz) entwickeln.
2. Es sollte stets eine Abstimmung der Inhalte zwischen der Schule (Lernfelder) und dem Betrieb (Arbeitsfelder) erfolgen. So wie der Betrieb auf eine intensive Erarbeitung theoretischer Zusammenhänge (z.B. im Bereich fachbezogener Mathematik) angewiesen sein kann, ist auch für die Schule (z.B. in der Anwendung berufstypischer Geschäftsprozesse) eine Lernortkooperation hilfreich.

Diese Ergebnisse wurden bereits im 2. Schulblock berücksichtigt. Nachdem die Grundlagen der Gleichstromtechnik fachsystematisch erarbeitet wurden, sollten die weiteren Ziele im Projektunterricht erreicht werden.

Projekt Temperaturmessgerät

Ausgehend von der Zielbeschreibung in einem Lastenheft entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Temperaturmessgerät, das bestimmten Anforderungen genügen soll:

- Messbereich von -50 °C bis $+100\text{ °C}$
- Messgenauigkeit/Fehlertoleranz $< 1\%$
- Digitale Anzeige mit $3\frac{1}{2}$ Stellen

Die fachlichen Schwerpunkte liegen dabei

- a) in der Entwicklung einer neuen Schaltung unter Verwendung unbekannter Bauelemente (einfacher Spannungsteiler \rightarrow belastete Brückenschaltung).
- b) in der Linearisierung des Temperatursensors (Auswertung der englischsprachigen Datenblätter und Anpassung des Bauelementes an die Schaltung).
- c) in der Dokumentation der begründeten Arbeitsschritte und deren Ergebnisse.

Auf der Grundlage der Dokumentation soll im Anschluss daran in den jeweiligen Ausbildungsbetrieben ein vollständiges Gerät gebaut werden. Dazu gehören die Herstellung eines Layouts der Schaltung, eine Stückliste der benötigten Bauelemente und Materialien zusammen mit einem Kostenplan sowie die Montage in einem Gehäuse.



Leonardo Schüler in der Werkstatt

Abteilung Fahrzeugtechnik

Berufsschule Fahrzeugtechnik

In der Abteilung Fahrzeugtechnik werden in der Berufsschule zurzeit 220 Auszubildende unterrichtet. Davon sind 207 angehende Kfz-Mechatroniker und 10 angehende Kfz-Servicemechaniker. Außer diesen wurden in diesem Jahr wieder drei Ausbildungsverträge als Tankwarte geschlossen, die ebenfalls in den Fachklassen unterrichtet werden. Leider konnten aufgrund mangelnder neuer Ausbildungsverträge nur zwei neue Fachklassen für die Unterstufen eingerichtet werden.

Neben der üblichen unterrichtlichen Tätigkeiten und weiteren Entwicklungen von Unterrichtsprojekten kam es wieder zu erfolgreichen Kooperationen mit Lübecker Kfz – Betrieben: Besucht wurden die Firmen Daimler AG Niederlassung Lübeck im Rahmen des Lernfeld 12 „Datenvernetzung im KFZ“, die Niederlassung des TÜV Nord in Lübeck im Rahmen des Lernfeld 14 „Gesetzliche Untersuchungen“ und speziell für die Auszubildenden der Nutzfahrzeugbetriebe der Stadtverkehr Lübeck.

Hier wurden die Bremsenprüfung und die Durchführung einer Sicherheitsprüfung erarbeitet.

LEONARDO DA VINCI – Mobilitätsprojekt IVT

Die Kfz – Abteilung beteiligt sich seit einigen Jahren an einem Mobilitätsprojekt der EU. Das bis 2011 ver-

einbarte Gesamtprojekt steht unter dem zentralen Thema „Moderne Technologien und Datenkommunikation in Kraftfahrzeugen“.

Das Gesamtprojekt enthält acht Einzelprojekte in vier Phasen. Jede Phase besteht aus einem Vorbereitungsprojekt für ca.12 Lehrer (VETPRO) und einem Durchführungsprojekt für 20 Schüler (IVT) aus den vier beteiligten Schulen.

Die Einzelprojekte werden nacheinander in Deutschland (2007/08), Norwegen (2008/09), Dänemark (2009/10) und Polen (2010/11) durchgeführt.

Das vom 07.04.2008 bis zum 25.04.2008 stattgefundenen Schülerprojekt war für alle beteiligten Schüler bzw. Auszubildenden und auch für die beteiligten Lehrer sowohl im Projekt in der Schule als auch in den Praktika in den Betrieben sehr erkenntnis- und erfahrungsreich. Nach einer Woche intensiver Projektarbeit an Fahrzeugen in unserer Schule konnten die Gäste als Praktikanten die Arbeitsprozesse in Lübecker Kfz-Werkstätten kennen lernen und sehr viele positive Erfahrungen in Zusammenarbeit mit den Mechanikern der Werkstätten sammeln. Begleitet wurde das Projekt mit einem Rahmenprogramm: Fahrt nach Wolfsburg in die Autostadt, Hafenrundfahrt und Besuch des Miniaturwunderlandes in Hamburg und Besichtigung der Passat in Travemünde mit anschließender Kletterpartie im Hochseilgarten. Für das Engagement und die finanzielle Unterstützung der beteiligten Kfz – Betriebe, der Kfz – Innung und der Possehl – Stiftung an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.



Leonardo Schüler auf der PASSAT

Innungsversammlung

Ein weiteres Highlight war die Mitgliederversammlung der Kfz – Innung Lübeck in den Räumen der Kfz – Abteilung am 09. April 2008. Es waren ca. 60 Vertreterinnen und Vertreter der Lübecker Kfz – Betriebe anwesend. Den

Besuchern wurden die Unterrichtsräume, Werkstätten und Labore vorgestellt und anhand einiger Projekte Einblicke in den arbeitsprozessorientierten Unterricht gegeben. Während der Veranstaltung übergab Herr Obermeister Paul Engler Herrn Dietmar Fröhlich einen Scheck zur Unterstützung des Leonardo da Vinci Projektes.



Innungsversammlung

Abteilung Fachoberschule (FOS), Berufsoberschule (BOS)

Im Jahr 2008 hatte die Abteilung FOS/BOS sich vorgenommen in den Fremdsprachen und in Projekten selbstständiges Lernen zu fördern. Für ihre Leistungen wurde eine Schülerin vom ZONTA Club Lübeck ausgezeichnet.

In diesem Schuljahr sind zwei Klassenfahrten durchgeführt worden mit dem Ziel, die Motivation für den Fremdsprachenunterricht zu verbessern.

Die Fahrt der FOS 1/07 im Juni nach Marseille hat den Schülern u.a. die ersten Erfolgserlebnisse bei der Bewäl-

tigung von Alltagssituationen im Französischen beschert. Dies und die große kulturelle Vielfalt einer Großstadt wie Marseille mit ihrem nordafrikanischen Einschlag hat zu einem Motivationsschub für den weiteren Unterricht geführt, und den Abbau von Vorurteilen gegenüber anderen Lebensstilen gefördert.

Ähnliche Erlebnisse in der multikulturellen Vielschichtigkeit Londons haben die Schülerinnen und Schüler der BOS begeistert und ihre Entwicklung in der englischen Sprache vorangetrieben. Begegnungen mit Briten und Menschen aus anderen Kulturkreisen, die große Auswahl



Berufsoberschule Jahrgang 2007/08: (von vorne links) Sebastian Brandt, Dietmar Ewert, Rebekka Fock, Torben Groß, Tobias Heilmann, Stephan Liersch, Sebastian Mallwitz, Stefan Möller, Dennis Reichert, André Rodriguez, Mario Rossel, Lars-Ole Matthias Sängler, Sebastian Schewelies, Tobias Schomann, Nils Voß, Robert Walther, Mandy Wegener

an Museen, Galerien und die herausragenden Sehenswürdigkeiten dieser quirligen Metropole, sowie das aufregende Nachtleben haben die Schüler rund um die Uhr beschäftigt.

Beide Fahrten haben das Gemeinschaftsgefühl immens gestärkt und die Freude an der fremdsprachlichen Kommunikation im erheblichen Maße gefördert. Es ist durchaus wünschenswert, diese Fahrten weiterhin in beiden Klassenstufen durchzuführen.

Die Globalisierung bestimmt heute auf dem Arbeitsmarkt für Absolventen von ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen maßgeblich die "Spielregeln". Um unsere Schüler an diese veränderte Welt heranzuführen, führte die FOS 2 im vergangenen Schuljahr ein Schwerpunktprojekt zum Thema: „Globalisierung der Arbeitswelt“ durch. Im Vordergrund stehen dabei die Chancen und Risiken die eine globalisierte Arbeitswelt für den einzelnen Menschen mit sich bringen.

Weltweit gehören ZONTA 33.000 Frauen an, die sich die Förderung von Frauen und soziales Engagement als Ziel gesetzt haben. Die Mitglieder des ZONTA Clubs kommen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die ihr Können, Wissen und ihre finanziellen Mittel in den Dienst ihrer Ziele stellen. Neben der Förderung sozialer Projekte vergibt der ZONTA Club Lübeck jedes Jahr einen Preis an Abiturientinnen, die insbesondere in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern hervorragende Leistungen erbracht haben und deren Lebensläufe einen nicht geradlinigen Weg aufweisen.

In diesem Jahr wurde unsere Schülerin Mandy Wegner ausgezeichnet, die nach der mittleren Reife den Beruf der Technischen Zeichnerin lernte. Nach dreieinhalb Jahren Ausbildung und einer Angestelltentätigkeit begann Frau Wegner im August 2006 mit der Fachoberschule



Mandy Wegner (links) und Frau Ulrike Mildner, Präsidentin des ZONTA Clubs Lübeck

Technik, die sie im Schuljahr 2006/2007 mit guten Leistungen abschloss. Ihr Erfolg motivierte sie, um in einem weiteren Jahr an der Berufsoberschule die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Es gelang ihr mit sehr guten Leistungen sowohl in den technischen als auch in den allgemeinbildenden Fächern. Der ZONTA Club honorierte ihren Erfolg mit einem Geldpreis.



Ein Herz aus Naturschiefer

Abteilung Landesberufsschule für das Dachdeckerhandwerk

Auch im Jahre 2008 fand die „Orientierungsschau Berufe in und um St. Petri“ wieder im Mai statt. An dieser Kontakt- und Informationsbörse beteiligte sich die Dachdeckerinnung Lübeck- Ostholstein. Das Dachdeckerhandwerk wurde vor Ort durch zwei Kollegen (Herr OStR H. Böttcher und Herr StR V. Hollwedel) und zwei Schüler der Landesberufsschule vertreten. Der Berufsbildungsverein des Dachdeckerhandwerks Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein e.V. (BBV) stellte das Material zur Verfügung. Die Dachdecker befanden sich als einzige Handwerker im Außenbereich der Petrikirche. An beiden Tagen war der Besucherstrom besonders am „Dachdeckerstand“ beachtlich. Dies lag zum einen an

den qualifizierten Informationen von Lehrern und Lehrlingen und zum anderen an der Möglichkeit, dass sich jede Besucherin und jeder Besucher ein Herz aus einer Naturschieferplatte schlagen konnte.

Sven Repenning (Schüler an der Landesberufsschule von 2005- 2007), der 2007 nicht nur Landessieger beim Leistungswettbewerb der Dachdecker wurde, sondern darüber hinaus auch 1. Bundessieger, nahm 2008 an der Weltmeisterschaft in Prag teil. Er vertrat mit einem Teamkollegen Deutschland in der Kategorie „Steildach“. Dieses Team belegte den zweiten Platz.



H. Böttcher und H. Hollwedel am Dachdeckerstand vor der Petrikirche



Schülerinnen und Schüler im Deutschen Bundesrat

Bei der diesjährigen Berlinfahrt, die jedes Jahr mit allen Mittelstufenklassen durchgeführt wird, besuchten die Schülerinnen und Schüler das erste Mal nicht nur den Deutschen Bundestag, sondern auch den Deutschen Bundesrat, wo sie die Arbeit des Bundesrates in einem spannenden Rollenspiel erfahren und verstehen konnten. Dieser Besuch wurde von allen Beteiligten positiv bewertet und soll im kommenden Jahr wiederholt werden.

Herr Grow, der im Fach *Religionsgespräch* einen besonderen Schwerpunkt auf den Bereich der Gewaltprävention legt, organisierte im vergangenen Jahr einen "Tag der Religionen". Die Schülerinnen und Schüler des dritten Blockes besichtigten an diesem Tag die Aegidienkirche, die Lübecker Synagoge und die Moschee in der Fleischauerstraße. Der Tag war für die Schüler voller gegensätzlicher Eindrücke, insbesondere die Führung durch die Moschee trug dazu bei, einige Vorurteile gegenüber muslimischen Mitbürgern abzubauen.



In der Moschee Fleischauerstr. mit Herrn Murat Kayman



Beispiel für eine vom Förderverein bezuschusste Klassenfahrt
Berufliches Gymnasium Fahrt nach Baad (Österreich) Outward
bound – Erlebnispädagogik

Förderverein der Emil-Possehl-Schule Lübeck e.V.

Zuwendungen für die Emil-Possehl-Schule im Haushaltsjahr 2008

	Zuwendungsart	€
1.	Projekte: <i>Projektwochen, Schulpartnerschaften, Europaschule</i>	12.416,67
2.	Klassenfahrten	9.242,50
3.	Veranstaltungen: <i>Suchtpräventionswoche, Schülerverabschiedungen, abteilungsinterne Veranstaltungen, Ausstellungen</i>	5.281,19
4.	Umbau und Renovierung von Klassenräumen, Werkstätten und Außenanlagen	20.576,95
5.	Geräte für den Unterricht	12.533,45
6.	Sport	1.169,30
7.	Bücherei	10.000,00
8.	Musik	316,85
9.	EDV/DVD	655,61
10.	Schulungen, Gebühren	1.632,11
11.	Kopien	12.762,74
	gesamt	86.587,37

Der Verein unterstützt und fördert die allgemeinen Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Emil-Possehl-Schule. Er unterstützt insbesondere die berufliche Fort- und Weiterbildung.

Er versucht seine Ziele zu erreichen, in dem er durch Zuwendungen und Trägerschaften folgendes ermöglicht:

a) die Durchführung von Maßnahmen, die im Aufgabenbereich einer beruflichen Schule förderlich erscheinen,

- b) die Ergänzung der Ausstattung der Schule über die verfügbaren öffentlichen Mittel hinaus,
- c) die Pflege der Bindungen der Schüler, der Eltern und der an der Ausbildung Beteiligten zur Schule,
- d) die Förderung sozialer und kultureller Anliegen.

Vorsitz: W. Klüssendorf, 1. Stellvertreter: G. Hemmann,
2. Stellvertreter: H.-H. Mett, Schriftführer: T. Mejer
Schatzmeister: B. Urbszat

Spenden 2008

Förderverein Bürgerhaus Vorwerk-Falkenfeld e. V.	250 €	Gabler Maschinenbau	250 €
Minimax GmbH, Bad Oldesloe	250 €	KFZ-Innung Lübeck	900 €
Campbell's Germany GmbH	500 €	Heidenreich und Harbeck AG, Mölln	500 €
Possehl Stiftung	2.400 €	Kreishandwerkerschaft Lübeck	500 €

„Gedenktafel ist wieder da“ – Schülerprojekt gegen das Vergessen



Im Frühjahr 2008 wurde ich von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) und der Gedenkstätte Ahrensböök angesprochen, ob unsere Berufsschule nicht eine neue Tafel für die Todesmarsch-Stele am Gustav-Radbruch-Platz erstellen könne. Könnten nicht auch Berufsschüler Verantwortung für den Erhalt einer von 13 Stelen übernehmen, die an den Todesmarsch von 500 KZ-Häftlingen im April 1945 von Lübeck nach Neustadt – von Auschwitz und Mitteldora kommend – erinnern? Die Schulleitung gab sofort grünes Licht und Kollege Falckenhagen fertigte die Inschrift auf Nirostablech mit einer CNC-Maschine.

Die Zerspanerklasse ZM 07, mit der ich den Hitler-Faschismus durchnahm, war sofort bereit, an der offiziellen Anbringung der Tafel am 21. November teilzunehmen. Vorher musste die Tafel noch eingepasst werden. Bei meiner Arbeit mit Hammer und Meißel erkundigten sich fünf Lübeckerinnen besorgt, ob ich mich hier „an Lübecker Kulturgut vergreife“. Ihre Wachsamkeit ist sehr erfreulich.

Bei der kurzen Gedenkveranstaltung waren ca. 40 Personen anwesend. Ein Schüler hob hervor, dass die Jugend sich mit dieser Vergangenheit auseinandersetzen muss, damit sie sich nicht wiederholt, und erwähnte den Widerstandskampf von Jugendlichen in Lübeck. Der 95-jährige Walter Hähnel ergriff spontan das Wort und forderte ein Verbot aller Neonazi-Parteien. Ich wies darauf hin, dass das Burgfeld auch ein Ort des Widerstandes gegen das Hitler-Regime war. Am 19. Februar 1933 versammelten sich im Schneegestöber 15 000 sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Arbeiter, um gemeinsam gegen Hitler zu demonstrieren.

Um die Tafel am darauf folgenden Montag mit einer hochfesten Schraubensicherung unabschraubbar zu machen, nahm ich die Tafel noch einmal mit. Das wusste der wachsame Stadtführer Dr. Bayer natürlich nicht und meldete der Polizei und den LN, die Tafel sei schon wieder „gestohlen“. Der „Fall“ wurde schnell geklärt und die LN meldete: „Gedenktafel ist wieder da.“ Immerhin wurde die Tafelanbringung dadurch drei Mal öffentlich bekannt gemacht.

Um über den Weg des Todesmarsches zu informieren und an den Widerstand der Lübecker auf dem Burgfeld zu erinnern, schlug ich vor, auch dafür eine Info-Tafel zu erstellen. Die Zerspanerklasse will diesmal die Fräsarbeiten auf einer CNC-Maschine selbst übernehmen und eine Metallbauerklasse will die Stütze für die Tafel fertigen. Gesucht ist noch eine Bauklasse, die das Fundament fertigt.

Damit wird daraus ein richtiges Schülerprojekt und eine Aktion gegen das Vergessen.

(Lüder Möller)



EHRENURKUNDE

WIR ÜBERREICHEN DIESE EHRENURKUNDE
DER

**EMIL-POSSEHL-SCHULE
BERUFLICHE SCHULE DER
HANSESTADT LÜBECK**

**ALS ANERKENNUNG FÜR HERVORRAGENDE
ZUSAMMENARBEIT ZUM WOHLERGANG UNSERER
AUSZUBILDENDEN UND
AUSBILDUNGSBETRIEBE.**

Lübeck, den 01. Dezember 2008

Kreishandwerkerschaft Lübeck


Kreishandwerksmeister


Geschäftsführer

Ehrenurkunde von der Kreishand- werkerschaft Lübeck für die EPS



Herrn
Kreishandwerksmeister Falkenhagen
Kreishandwerkerschaft Lübeck
Gustav-Adolf-Straße 7a
23568 LÜBECK

Lübeck, 08. Januar 2009

Dank für die Auszeichnung der Emil-Possehl-Schule durch die Kreishandwerkerschaft Lübeck

Sehr geehrter Herr Kreishandwerksmeister Falkenhagen,

im Namen des Kollegiums und der Schulleitung der Emil-Possehl-Schule sage ich Ihnen ganz herzlich Dank für die Auszeichnung unserer Schule durch die Kreishandwerkerschaft Lübeck.

Berufliche Bildung und Berufsbildende Schulen leiden häufig darunter, dass dieses vielschichtige und chancenreiche Bildungssystem oft in seinen Leistungen nicht erkannt bzw. anerkannt wird.

Es ist aus unserer Sicht nicht selbstverständlich, dass jemand Dank sagt für die durch uns geleistete Arbeit. Unser Selbstverständnis geht dahin, dass wir eine bestmögliche Ausbildung für unsere Auszubildenden und ebenso für unsere Ausbildungsbetriebe organisieren.

Dazu bedarf es des konstruktiven, kritischen und intensiven Dialogs zwischen allen Partnern im Rahmen der dualen Berufsausbildung.

Sie als Repräsentant des Handwerks und die Obermeister ihrer Innungen sind für uns die fairen Partner.

Ich möchte die Auszeichnung zum Anlass nehmen, auch ihnen für ihr Engagement für eine bestmögliche Organisation der handwerklichen Berufsausbildung zu danken.

Die überreichte Geldprämie möchten wir für die Beschaffung neuer Werkzeugmaschinen verwenden. Wir hoffen, damit auch in Ihrem Interesse zu handeln.

Herzlichen Dank für die erfolgte Ehrung mit ihrer Auszeichnung. Die Urkunde wird einen würdigen Platz in unserem Gebäude erhalten.

Mit freundlichen Grüßen
Dietmar Fröhlich, Oberstudiendirektor





Die Entwicklung der Suchtprävention an der Emil-Possehl-Schule

von F. Lamprecht

Im Jahre 1971 erhielt Friedrich Lamprecht den Auftrag Drogenberater für die damalige Gewerbeschule I (heute Emil-Possehl-Schule, Standort: Dankwatsgrube) zu werden. Um diese Aufgabe fachgerecht ausführen zu können, absolvierte er zunächst eine Grundausbildung, die er später um die Ausbildungen zur Suchtpräventionskraft bei der KOSS in Kiel und zur AIDS-Präventionskraft beim Gesundheitsamt Lübeck erweiterte. In der Folge sammelte er einige Filme und Informationsmaterialien zum Thema „Suchtprävention und Gesundheit“, um diese dann 1972 in einer ersten Suchtpräventionswoche den SchülerInnen der Gewerbeschule I vorstellen zu können. Diese Form der Präsentation fand damals bei den SchülerInnen wenig Anklang. Friedrich Lamprecht machte sich daher Gedanken, wie die Suchtprävention an der Schule zu verbessern sei. Es wurden im darauf folgenden Jahr Stände von den Krankenkassen mit Personal besetzt. Die Filme lagen eine Woche lang im Lehrerzimmer aus. Außerdem gab es einen ersten Referenten (Umweltingenieur Peter Böge vom Umweltamt zum Thema „Gefahren des Rauchens“), der auf Anforderung in die Klassen ging. Von den SchülerInnen sowie KollegInnen kamen positive Rückmeldungen. Dadurch ermutigt wandte sich Friedrich Lamprecht an Selbsthilfegruppen, um sie als Referenten für die kommenden Veranstaltungen einzuladen. Zunächst erklärten sich die Anonymen Alkoholiker und die Anonymen Spieler bereit zu kommen. Von 1975 an nahmen sie regelmäßig an den jährlichen Suchtpräventionswochen teil und wurden sehr gut angenommen. Die Referenten, alles trockene Alkoholiker und trockene Spieler, kamen auf Einladung eine Doppelstunde in die Klassen und berichteten aus ihrem Leben. Die SchülerInnen hörten interessiert zu und diskutierten im Anschluss mit den Referenten. Im Jahr 1976 konnte das Angebot um die Mitglieder der Selbsthilfegruppe „Ex-Sucht“ erweitert werden. Hinzu kam auch ein Rauchertherapeut. Die Suchtpräventionswoche hielt sich in dieser erfolgreichen Form bis 1990.

Mit der Trennung der Gewerbeschulen I und III im Jahre 1991 gab es einige organisatorische Neuerungen. Friedrich Lamprecht wurde in den Neubau an die Gewerbeschule III in die Gerog-Kerschensteiner-Straße versetzt. Hier setzte er seine Arbeit von 1992 bis 1999 fort, indem er mit Kollegen (Nanny Collmann, Rolf Bentkamp, u.a.) einen Arbeitskreis gründete. Dieser bewirkte, dass die sieben Krankenkassen mit eigenen Ständen in die Pausenhalle kamen, an denen nun auch Aktivitäten angeboten wurden. Die Stände waren während des gesamten Schultages gut besucht. Weiterhin standen auch Filme zur Einstimmung der SchülerInnen auf die Referenten zur Verfügung. Herr Dr. med. Bielke von der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Lübeck hielt den SchülerInnen täglich im Forum einen Vortrag zum Thema „Ecstasy“. Die Pausenhalle und alle Klassenzimmer waren plakatiert mit Postern der Krankenkassen und der Landesstelle gegen Suchtgefahren. Eine Neuheit war die Podiumsdiskussion als Auftaktveranstaltung, zu der Politiker und Experten aus dem Bereich Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe eingeladen wurden.



Eröffnungsveranstaltung 2008; Podiumsdiskussion zum Thema „Sucht und Gewalt“

Im Jahr 1993 wurde die Suchtpräventionswoche durch ein Theaterstück mit dem Titel „Eine ganz normale Familie“ bereichert, das von dem Literaturkurs des Fachgymnasiums unter Leitung von Dagmar Ströder einstudiert worden war. 1995 konnte eine externe Theatergruppe für die Woche gewonnen werden, die das Stück „Und ich lieb dich doch“ spielte. Außerdem hatten die SchülerInnen die Möglichkeit an Rollenspielen (nach Peter Röhling) teilzunehmen, welche durch Friedrich Lamprecht moderiert wurden.

Neben der Suchtpräventionswoche wurde in den Jahren 1994 und 1996 eine AIDS-Präventionswoche in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe Lübeck angeboten. Dabei wurde Friedrich Lamprecht durch Nanny Collmann unterstützt. Für beide Wochen gelang es den beiden Herrn Dr. med. Hager aus Bad Oldesloe zu gewinnen, der als Experte zur Behandlung von AIDS-Krankheiten im Forum referierte.

Auf Grund des „Müsli-Erlasses“ rückte im Jahre 1996 die gesunde Ernährung in den Vordergrund. In Zusammenarbeit mit fünf Krankenkassen wurde eine Müsli-Woche durchgeführt. In diesem Rahmen wurden Ernährungsberater in die Klassen geschickt und das Angebot des Schul-Kiosks umgestellt.

Jochen Stammer war einer der ersten aktiven Kollegen im Arbeitskreis und ist auch heute noch dabei. Ihm ist es zu verdanken, dass es – nach der Pensionierung von Friedrich Lamprecht im Jahr 1999, in Zusammenarbeit mit der Stadtteilkonferenz St. Lorenz Nord und dem Förderverein Bürgerhaus Vorwerk Falkenfeld – 2005 zu einem Neustart der Suchtpräventionswoche an der Gewerbeschule III kam, an der Friedrich Lamprecht trotz seiner Pensionierung immer noch aktiv mitwirkte.



Saftbar

Zu den bisher Verantwortlichen der Projektdurchführung kamen Ernestine Krüger und Peter Jugert als SeniorTrainerIn vom Förderverein Bürgerhaus Vorwerk Falkenfeld sowie Veronika Okunowski (heute Maurer) als Sozialpädagogin an der Emil-Possehl-Schule hinzu. Dem Arbeitskreis ist es gelungen, ein stadtteilübergreifendes Netzwerk-Team an kompetenten Suchtpräventionsberatern zusammenzustellen, in das auch die benachbarte Friedrich-List-Schule integriert ist. So wird das Angebot ergänzt durch die Polizeidirektion Lübeck und den Fahrlehrerverband, die einen Fahrparcours mit einer „Alkobrille“ durchführen, um festzustellen, wie sich der Einfluss von Suchtmitteln auf den Straßenverkehr auswirkt. Der Donnerstagabend, ursprünglich gedacht als Elternabend, ist zu einer recht beliebten Art der Fortbildung für LehrerInnen und unsere haupt- und ehrenamtlichen Präventionskräfte geworden. In den folgenden Jahren wurde das Programm der Sucht- und Gewaltpräventionswochen entsprechend der Schülerinteressen immer wieder erweitert und aktualisiert, wie den Jahresberichten zu entnehmen ist.

Die Sucht- und Gewaltpräventionswoche 2008 fand vom 11. – 15. Februar an der EPS statt.



Schülerarbeit



Stadtmeisterschaften Basketball

Das Sportjahr 2008 – ein erfolgreiches Jahr

Die Schulmannschaften der Emil-Possehl-Schule glänzten bei vielen Veranstaltungen mit sehr guten Leistungen und errangen eine Vielzahl von Auszeichnungen. Stadtmeisterschaften in unserem Wettkampfbereich werden ausgeschrieben für Gymnasien, Gesamtschulen und berufsbildenden Schulen.

Erfolge bei den Stadtmeisterschaften der Hansestadt Lübeck:

Sportart	Platzierung
Hallenfußball	1. Platz
Handball	1. Platz
Volleyball	1. Platz
Fußball (Feld)	2. Platz
Basketball	3. Platz
Hallenfußball der Hauptschulen	4. Platz
Drachenboot (Mixed-Team)	2. Platz
Drachenboot (Jungen-Team)	2. Platz und 3. Platz
Kanutag der Lübecker Schulen	2. Platz, 3. Platz, 5. Platz und 6. Platz

Die Schulmannschaften im Fußball und Volleyball nahmen außerdem an den Landesmeisterschaften der Berufsschulen teil. Zum Fußballturnier hatten sich 23 Teams aus Schleswig-Holstein gemeldet, beim Volleyball starteten 16 Mannschaften.

Unsere Platzierungen:

Sportart	Platzierung
Fußball	5. Platz
Volleyball	8. Platz

Schulintern fanden über das Schuljahr verteilt zwei Turniere statt, die seit Jahren fester Bestandteil des Sportlebens an der Emil-Possehl-Schule sind.

Bei dem Volleyballturnier zur Adventszeit können Mannschaften klassenübergreifend gebildet werden. 2008 beteiligten sich neun Teams, eines davon aus der Reihe der Lehrerschaft.

Den Sieg errang eine gemischte Gruppe aus Schülern des Beruflichen Gymnasiums und Schülern in Ausbildung. Die zweite Veranstaltung, die sich über den Winterzeitraum erstreckt, ist die Ermittlung des besten Klassenfußballteams unserer Schule. Bei den Turnieren der einzel-



Fußballturnier (Schüler der BV-Abteilung)



Trickinggruppe

nen Abteilungen wird erst einmal um den Abteilungssieg gekämpft. An dieser Vorrunde beteiligen sich

- die Berufsschulklassen
- das Berufliche Gymnasium
- die Berufsfachschule
- die Berufsvorbereitung
- der Standort Dankwartsgrube

Die beiden Siegerteams der fünf Einzelturniere treffen dann in der Endrunde aufeinander, um die beste Klassenmannschaft der Emil – Possehl – Schule zu ermitteln. Im Schuljahr 2007/08 ging der Siegerpokal an die Klasse 11a des Beruflichen Gymnasiums.

Darüber hinaus ermöglicht eine von der Schule eingerichtete Sportarbeitsgemeinschaft die Teilnahme an unterschiedlichen Aktivitäten. Jeden Donnerstag von 15.00 – 16.30 Uhr treffen sich in erster Linie Basketball- und Volleyballspieler in der Struckbachhalle. Seit diesem Schuljahr ist eine Trickinggruppe dazugekommen, die

Kunststücke vornehmlich am Boden und Trampolin übt.

Noch ein weiterer Wettkampf sollte erwähnt werden. Zwei Lehrerteams trafen sich zum Schuljahresende, um in den Großcanadiern der Schule gegeneinander anzutreten. Die Abteilung der Berufsvorbereitung forderte zu diesem sportlichen Vergleich eine frei gewählte Kollegenmannschaft heraus, die in drei Rennen den Gesamtsieg für sich verbuchen konnte.

Das Sportleben an der Emil-Possehl-Schule gestaltet sich sehr vielseitig.

Ein Großteil der Veranstaltungen geht über die normale Schulzeit hinaus. Oft müssen die teilnehmenden Schüler von der Arbeit oder vom Unterricht freigestellt werden und die versäumten Inhalte nachholen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt für den Einsatz in ihren Schulmannschaften.



Lehrermannschaften im Großcanadier



Lehrermannschaften im Großcanadier



Schulsprecherin: Victoria Frank

Schülervertretung der Emil-Possehl-Schule

Standort Georg-Kerschensteiner-Straße

Auch in diesem Schuljahr 2008/ 2009 hat sich die Schülervertretung (SV) der Emil-Possehl-Schule am Standort Georg-Kerschensteiner-Straße wieder aktiv für ihre Schüler im Schulgeschehen engagiert: Das motivierte Team um Schülersprecherin Victoria Frank und SV-Lehrer Jörn Fischer konnte sich sehr über die zahlreichen Neuankömmlinge freuen, die mit Freude und Tatendrang viel frischen Wind in die SV-Arbeit bringen. Auch dieses Jahr waren wir bemüht schulische Belange aus der Schülersperspektive mitzugestalten. Weiterhin ist die SV noch immer bei der intensiven Planung der fachbezogenen Praktika des 12. Jahrgangs am Beruflichen Gymnasium beteiligt.

Außerdem nimmt die SV an wichtigen schulischen Gremien und Konferenzen teil, wie beispielsweise an der halbjährlich stattfindenden Schulkonferenz. Auch überschulische Veranstaltungen, wie das Landesschülerparlament (LSP), Stadtschülerparlament (SSP) und Jugend im Landtag (JiL), stehen auf unserer Tagesordnung, damit unsere Schülerinnen und Schüler von diesen Informationen profitieren können.

Besonders freut es uns, dass unsere stellvertretende Schülersprecherin, Ann-Kristin Meyer, nicht nur im Landesvorstand der Landesschülervertretung ist, sondern auch zur stellvertretenden Landesschülersprecherin gewählt wurde.

Die diesjährige Sucht- und Gewaltpräventionswoche, an der die SV ebenfalls intensiv mitwirkte, wurde erneut zu einer erfahrungsreichen, informativen und gelungenen Veranstaltung, die durch ihre vielen Referenten einen positiven Eindruck hinterließ. Neben diesen zahlreichen Aktivitäten stärkten wir die Zusammenarbeit zwischen unserer SV und der SV der Friedrich-List-Schule. Zusam-



stellv. Schulsprecherin: Ann-Kristin Meyer

men setzen wir uns für mehr und größere Busse zu den Stoßzeiten ein.

Für die Zukunft plant die Schülervertretung der EPS die Unterstützung der Lübecker Tafel und wird sich in dem Projekt „Die Jugend von Heute“ engagieren, indem es darum geht, Jugendliche mit besonderem sozialem und kulturellem Engagement auszuzeichnen. Neu angedacht ist die Suche nach einer Partnerschule, um internationale Kontakte zu ermöglichen und dann zu festigen.

Zu guter Letzt möchten wir noch einmal unsere neuen EPS'ler und somit auch unsere neuen SV-Mitglieder aufs Herzlichste willkommen heißen!!

Für Fragen, Anregungen oder Probleme stehen wir euch jeder Zeit zur Verfügung (Raum 22, jede Pause).



Standort Dankwatsgrube

Für die SV der Emil-Possehl-Schule in der Dankwatsgrube ist das Jahr 2008 sehr schnell vorübergegangen. Die erste Jahreshälfte war von Gestaltungsideen für Pausenhalle und Treppenhaus geprägt, konnte dann aber erst mit der (fast) völligen **Neubildung der SV** nach den Sommerferien in Angriff genommen werden.

Diese aktive Gruppe, mit ihrem Sprecher Lars Grothe, setzte zunächst die geplanten Veränderung in der Pausenhalle um: „Waschküchenfarbe“ ade und ein frisches Weiß darüber.

Obwohl gestalterisch die Arbeit noch nicht beendet wurde, ist das freundliche „Outfit“ sehr gut angenommen worden.

In diesem Rahmen sollen auch die recht fade wirkenden Treppenaufgänge farblich attraktiver werden. Aber das sind die Aufgaben für 2009 und mehr wird jetzt nicht verraten...

Und wenn dann noch die audio-visuelle Vernetzung zwischen den SV-Standorten gelingt, dann ist schon viel geschafft.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die großartige Unterstützung unseres Hausmeisters Herrn Plitt bedanken, der uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ein großer Dank geht auch an unsere Schulsekretärin, Frau Ohlsen, die immer ein offenes Ohr für Schülerprobleme hat und durch Ihre freundliche Persönlichkeit mit viel Lob aus der Schülerschaft bedacht wird.

Wir freuen uns auf ein interessantes und kreatives Jahr 2009.





Sitzungstreffen

Standort Blankensee

Die Schüler der Landesberufsschule des Dachdeckerhandwerks kommen für 3-mal fünf Wochen im ersten und zweiten sowie 2-mal für vier Wochen im dritten Lehrjahr zum Blockunterricht. Jeder der drei Blöcke hat daher seine eigene Zusammensetzung innerhalb der Schülervertretung, die sich einmal wöchentlich mit dem SV- und Vertrauenslehrer Manfred Grow zur SV-Sitzung trifft.

Während der Unterrichtsblöcke sind die Schüler im Internat des Landungsinnungsverbandes untergebracht und haben neben dem Berufsschulunterricht auch die überbetriebliche Ausbildung im Ausbildungspark Blankensee.

Im Vordergrund der SV-Arbeit stehen Probleme aus dem Schullalltag. Darüber hinaus hat die SV sich im letzten Jahr verschiedene Projektziele gesetzt, die über die einzelnen Unterrichtsblöcke hinweg besprochen und durchgeführt wurden:

– Die Umgestaltung der Pausenhalle

Es wurden versuchsweise Tische und Stühle aufgestellt, statt der bisherigen Bänke. Bereits in den ersten Tagen zeigte sich schon, dass diese Veränderung von den Schülern gut angenommen wurde.

– Das Sammeln von Pfandflaschen und -dosen

Der damit erzielte Erlös ist für die Unterstützung von Patenschaften der Organisation „Plan“ bestimmt. So konnten jetzt über 130 € überwiesen werden.

Das jetzige Projekt der SV ist die Verbesserung der vorhandenen Möglichkeiten für eine sinnvolle Beschäftigung während der Unterrichtspausen und der Freizeit. So wird die Verwirklichung der Anschaffung eines Basketballkorbes oder einer Volleyballanlage angestrebt.

Weitere Diskussionspunkte sind die Überarbeitung der Regelung des Schulalltages sowie die Unterstützung der Suchtpräventionswochen, die im Februar und März stattfinden werden.



Ein Drittel der SV-Mitglieder.

Der Personalrat

Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum ...

Johann Wolfgang v. Goethe, „Faust – der Tragödie erster Teil“

Ja, wie denn nun? Grau...? Grün...? Oder gar golden...? Und was hat der gute Goethe von Personalratstätigkeit und Mitbestimmung gewusst – war er doch ein Einzelkämpfer par excellence! Und außerdem: Lässt Goethe diesen Satz nicht von Mephistopheles sagen...? Aber der Reihe nach...

Zunächst zur „grauen Theorie“ – also dem Mitbestimmungsgesetz und all jenen Gesetzen, Verordnungen und Erlassen, die zu kennen und zu achten naturgemäß Pflicht und Last eines jeden Personalrates ist. Da heißt es, gleich zu Anfang: *„Der Personalrat und die Dienststelle haben gemeinsam (sic!) dafür zu sorgen, dass alle für die Beschäftigten geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Dienstvereinbarungen und Verwaltungsvorschriften durchgeführt werden.“* Das klingt nach trockener Juristerei – und das ist es auch. Zumindest dann, wenn sich die Zusammenarbeit von Personalrat und Dienststelle gewollt oder ungewollt auf diese Ebene verlagert (und Mephistopheles lacht sich ins Fäustchen...). Nolens volens gehören diese Aspekte der Personalratsarbeit also dazu – in welchem Umfang, das bestimmen die Akteure zu einem guten Teil sicherlich selbst mit.

Allerdings, inmitten all der grauen Theorie grünt es auch! Und zwar nicht selten und, wen wundert's, immer besonders dann, wenn es nicht um Gesetze und Verordnungen, sondern um Menschen und Ideen geht – also um die Kolleginnen und Kollegen der drei Standorte unserer Schule und um deren tägliche Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern. So spricht das sonst so theoriegraue Mitbestimmungsgesetz beispielsweise davon, dass der Personalrat und die Dienststelle gemeinsam dafür zu sorgen hätten, *„...dass Maßnahmen durchgeführt werden, die der Dienststelle und ihren Beschäftigten dienen“* und *„Anregungen von Beschäftigten nachgegangen*

und sie, soweit begründet, verwirklicht werden.“ Dieser Aspekt der Personalratsarbeit, nämlich: unsere Schule so mitzugestalten, dass Lernen und Arbeiten darin Spaß machen, ist der bei weitem angenehmere Teil unserer Arbeit und wir hoffen, dass er künftig auch den größeren Teil ausmacht. Dabei sind es bei allem Mitgestalten durch die Personalratstätigkeit zuallererst natürlich die Kolleginnen und Kollegen selbst, die durch ihre tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern am besten wissen, welche Entscheidungen für sie aus pädagogischer Sicht die sinnvollsten sind; keine Maßnahme ohne Beteiligung der Beteiligten! – diese „goldene Regel“ der Mitbestimmung muss in so großen Systemen, wie es die Emil-Possehl-Schule mit ihren fast 200 Kolleginnen und Kollegen darstellt, in besonderem Maße gelten.

Apropos „goldene Regel“ – gibt es sie denn nun, die „goldene“ Seite der Personalratsarbeit an der Emil-Possehl-Schule? Sicher, es gibt sie! Selten zwar, und kostbar – aber: es gibt sie! Und meist ist sie persönlicher Natur: Mal ist es ein Wort der Anerkennung, mal eine Geste des Vertrauens.

Herzlichen Dank dafür!

Der Personalrat im Januar 2009

Nachtrag: Da hat der gute Goethe seinen Mephistopheles hinsichtlich der Personalratsarbeit also tatsächlich etwas Passendes sagen lassen, als er diesem die Worte von der „grauen Theorie“ und dem „Grün des goldnen Baums des Lebens“ in den Mund legte. Erstaunlich, ist Mephistopheles bei Goethe ansonsten doch „der Geist, der stets verneint“ – und das hat mit vernünftiger Personalratsarbeit nun wirklich nichts zu tun...

Lehrerausbildung



Das Jahr 2008 war im Bereich der Lehrerausbildung von einem starken Zuwachs an Lehrkräften gekennzeichnet: Anfang Februar begannen vier Lehrkräfte ihre Ausbildung und im August konnten wir nochmal drei neue Kolleginnen und Kollegen an unserer Schule begrüßen. Damit stieg die Zahl der Lehrkräfte in Ausbildung zwischenzeitlich auf zwölf Personen an, die sich auf folgende Fachrichtungen und Fächer verteilen:

Fachrichtungen

4 Bautechnik
1 KFZ-Technik
1 Nachrichtentechnik
2 Agrarwirtschaft
2 Holztechnik
1 Elektrische Energietechnik
1 Farbtechnik & Raumgestaltung

Fächer

3 Wirtschaft/Politik
1 Mathematik
2 Sport
1 Sonderpädagogik
2 Informatik
1 Biologie
2 Fachlehrer

Zwei Lehrkräfte beendeten im Laufe des Jahres mit guten und sehr guten Ergebnissen die Lehrerausbildungsphase. Beiden Lehrkräften konnte ein Einstellungsangebot unterbreitet werden. Dadurch verstärkt sich das Kollegium der Emil-Possehl-Schule durch:



Herrn Uli Fregin
(Holztechnik, Fachlehrer)

Herrn Jost Körlin
(KFZ-Technik/WiPo)

Im Rahmen der **Netzwerktag**e konnte auch in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Programm angeboten werden:

Säule A:

Bei der Pädagogischen Schulentwicklung nach Dr. Klippert standen das Teamtraining und das Kommunikationstraining auf dem Programm. Angesichts der wachsenden Nachfrage dieser Seminare auch bei unseren Kooperationschulen (beim Kommunikationstraining im November hatten wir 36 Anmeldungen), werden wir im kommenden Jahr für die Kolleginnen und Kollegen aus Oldenburg und Mölln erstmalig ein zusätzliches Seminarangebot unterbreiten.



Säule B:

Die Unterrichtspraxis, das Kernelement der Netzwerktage, wurde auch in diesem Jahr durch die Fachlehrerpraxistage erweitert. In diesem Zusammenhang ist die gute Kooperation mit der Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck hervorzuheben. Im Rahmen der Kooperationstage im März und Dezember konnten wir in unserer Region Süd-Ost Schleswig-Holstein erstmalig eine Teilnehmerzahl von über 100 Personen verzeichnen. Die Emil-Possehl-Schule Lübeck konnte auch hier wieder mit interessanten Unterrichtsangeboten in den Bereichen Mathematik, Holztechnik, Bautechnik und Wirtschaft/Politik zu einem erfolgreichen Seminarverlauf beitragen.

Säule C:

Bei den Thementagen konnten wir diesmal vom Angebot unserer Kooperationsschulen profitieren: Bereits im Januar führten die Möllner Kollegen einen sehr interessanten Netzwerktag zum Thema „Die fünf Säulen der Erziehung“ durch.

Im April folgten weitere interessante Angebote aus der Region zu den Themen: Selbstorganisiertes Lernen (Ahrensburg), Office-day (Friedrich-List-Schule), Lernbüroarbeit (Hanse Schule). Die Emil-Possehl-Schule hat die Thementage im April durch das stark nachgefragte Angebot nach dem Erste-Hilfe-Lehrgang unterstützt.

Darüber hinaus wurde erstmalig ein Thementag von den Lehrkräften in Ausbildung organisiert.

Unter dem Motto „Mit Schülern sicher unterwegs“ erhielten die angehenden Lehrerinnen und Lehrer bereits im Februar die Aufgabe, einen Schulwandertag mit erlebnispädagogischem Hintergrund zu organisieren, sowie ein Handlungsprodukt zu erstellen, das von allen Kolleginnen und Kollegen der Emil-Possehl-Schule genutzt werden kann. Am 1. Oktober war es dann endlich soweit:

Während die Referendare die Rolle des Klassenlehrers und der Verantwortlichen einnahmen, durften sich die Ausbildungslehrkräfte in die Rolle der Schüler versetzen und den durchorganisierten Tag genießen.

Nach einer kurzen Begrüßung im Forum der Emil-Possehl-Schule und der anschließenden Verteilung der Verpflegungspakete ist die Gruppe nach Groß Grönau aufgebrochen, um gemeinsam erlebnispädagogische Erfahrungen zu sammeln.

Mitten im Wald konnten Teamfähigkeit und strategisches Denken bei praktischen Übungen mehrfach erfolgreich unter Beweis gestellt werden.

Dabei wurde nicht nur der knifflige Niedrigseilparcours von allen Teilnehmern erfolgreich absolviert. Die von den Referendaren zusammengetragenen Informationen rund um die Organisation und Durchführung eines Schulwandertages, wie zum Beispiel schulrechtliche Aspekte, Formalien, Finanzierungen sowie die Vorstellung möglicher Kooperationspartner, wie dem EXEO e.V., wurden in einer Informationsmappe zusammengestellt und allen Interessierten zugänglich gemacht. Sie können von der Moodle-Plattform oder auf der Homepage der Emil-Possehl-Schule unter dem Stichwort Informationen – Lehrerausbildung – 01.10.2008 jederzeit abgerufen werden.



Besuch von Berufsschullehrern aus Podgorica (Montenegro)

Am Sonnabend, den 18.10.2008, besuchte eine Delegation von elf Berufsschullehrern aus Podgorica im Rahmen einer 8-tägigen Informationsreise die Emil-Possehl-Schule in Lübeck. Während die Kolleginnen und Kollegen, die in ihrem Heimatland alle im Fachbereich Bautechnik unterrichten, vormittags an einer Besichtigung der Marienkirche mit Gewölbeführung teilnahmen, stand nachmittags der Besuch unserer Schule auf dem Programm.

Nach der Begrüßung und einer kurzen Vorstellung der Schule folgte der fachliche Austausch. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag über den Berufschulunterricht im Fachbereich Bautechnik an unserer Schule. Der fachliche Austausch war auf allen Seiten von besonderem Interesse, da sowohl die Emil-Possehl-Schule Lübeck als auch die Berufsschule Bautechnik in Podgorica die gleichen Fach-

bücher in ihrem Fachunterricht einsetzen. Ein Rundgang durch die Werkstätten im Bereich Holztechnik und Bautechnik rundete den Besuch ab.

Zum Hintergrund: Der Besuch erfolgte auf Einladung durch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ, Eschborn) und wurde im Rahmen des Projekts „Berufsbildungsreform als Beitrag zur Beschäftigungsförderung“ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt. Der Kontakt zur Emil-Possehl-Schule wurde durch Dr. Thomas Schröder, einem ehemaligem Schüler unserer Schule, hergestellt.

Die GTZ in Montenegro nahm im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit der ehemaligen Staatenunion Serbien und Montenegro im Oktober 2000 auf.

Der industrielle und der landwirtschaftliche Sektor entwickeln sich in Montenegro nur zögerlich, selbst die zukunftsweisende Tourismusbranche bewegt sich nur knapp über der Hälfte des Niveaus von 1989. Mehr als die Hälfte der 15- bis 24-jährigen ist arbeitslos. Wird die saisonale Teilzeitbeschäftigung berücksichtigt, sind nur etwa 10 Prozent der jüngeren Generation vollzeitbeschäftigt. Die Qualifikationen der Absolventen beruflicher Schulen entsprechen nicht den Anforderungen der Wirtschaft, Kurse für Arbeitslose nicht dem Bedarf. Die berufliche Ausbildung ist zumeist theorielastig und verschult. 2000 hat die Regierung Montenegros einen Reformprozess im (Berufs-)Bildungssektor eingeleitet, der die stärkere Orientierung der Aus- und Weiterbildung am Bedarf der Wirtschaft, dem Prinzip der Sozialpartnerschaft sowie der EU-Kompatibilität des Bildungssystems anstrebt.





Ziel des bis Dezember 2011 laufende Projekts ist es, die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Schulen, sowie der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen zu verbessern. Fach- und Führungskräfte, Lehrpersonal und Schulmanager werden vor diesem Hintergrund fortgebildet, um dem Anspruch einer modernen beruflichen Bildung gerecht zu werden. Die Fördermaßnahmen sind auf die Service- und Produktionssektoren der Tourismusbranche, der Elektrotechnik, der Metalltechnik, einschließlich Kfz-Technik, und der Baubranche modellhaft zugeschnitten. Reformierte Lehrpläne, fortgebildetes Lehr- und Managementpersonal sowie Ausstattungsmmodernisierung und Förderung der Lernortkooperation mit der Privatwirtschaft tragen zur Verbesserung der praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsschüler/-innen und Arbeitssuchenden bei und erhöhen ihre Beschäftigungschancen.





Gruß aus München

Nachdem ich meine Versetzung in den Schuldienst der wohl provinziellsten Metropole Deutschlands zum August 2008 durchgesetzt habe, das Oktoberfest mass-voll genossen und mich an den Föhn gewöhnt habe, kann ich nur sagen, München „des bassd scho“! Überhaupt hatte ich ja schon immer davon geträumt, einmal im Ausland zu arbeiten.

Über meinem Schreibtisch hängt jetzt das Foto von „meinen“ Dachdeckerlehrlingen: Da grinst der Krischan wie immer in die Kamera, der Tobi ist nur an seiner Schirmmütze zu erkennen, der Patrik steht cool mit verschränkten Armen da und natürlich versteckt sich der Sven hinter den anderen, obwohl er dazu nie einen Grund gehabt hätte, denn nicht nur sein Meister weiß, dass er goldene Hände und einen klugen Kopf hat.

Hier sind es die Heja, die Gül oder auch die Anna, Namen, denen ich noch nicht wirklich Gesichter zuordnen kann, was bei insgesamt sieben Klassen mit jeweils drei- bis vier Schülerinnen, die ich an der FOS in Mathematik unterrichte, auch nicht ganz einfach ist. Aber ansonsten ist hier alles bestens unter Kontrolle und perfekt organisiert. So ist es völlig überflüssig, meine geleisteten Unterrichtsstunden monatlich abzurechnen, ja ich muss mir nicht einmal Gedanken machen, wann etwa eine Klassenarbeit fällig wäre! Dafür gibt es i. d. R. außerhalb meines Unterrichts sogenannte „Zentrale Schulaufgabentermine“ (Klausurtermine) und wie bei jeder schriftlichen Leistungserhebung werden Angemessenheit und Klarheit der Aufgabenstellung, Transparenz und Aussagekraft von Korrektur und Bewertung durch einen Fachbetreuer ständig überprüft. Damit auch im Unterricht nichts schief läuft, kündigen sich Schulleitung/Fachbetreuer in der Pause regelmäßig zum Unterrichtsbesuch an. Für alles Übrige gibt es Formulare (... nun weiß ich endlich, warum ich verbeamtet wurde), zumindest jedoch eindeutige dienstliche Regelungen, sprich es gibt sie noch:

die gute, alte, ministerial regierte Schule fernab von Unterrichtsvorhaben und gewagten Projekten, wie ich sie beispielsweise in den vergangenen 15 Jahren an der LBS Dachdecker erlebt habe.

Trotz erster, positiver Rückmeldungen von meinen Schülerinnen und Vorgesetzten zu meiner Arbeit an der neuen Schule, frage ich mich noch immer, ob es nun ein sinnvollerer Job ist, den Jungs in Lübeck die Altdeutsche Schieferdeckung beizubringen, oder die Mädchen in München, welche ihre Zukunftsperspektiven im sozialen oder künstlerischen Bereich sehen, Funktionsgraphen diskutieren zu lassen.

Im Moment fühle ich mich eher als ein „Geselle auf der Walz“, von ersten Eindrücken überhäuft, der sein neues, berufliches Zuhause jedoch noch nicht entdeckt hat.

Servus, Karsten Seegebrecht

Standorte der Emil - Possehl - Schule



Georg-Kerschensteiner-Str. 27



Dankwartsgrube 14-22



Am Flugplatz 4